

Vierteljährlich für Diez 1 M. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Postgeld) 1 M. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Diez und Gms.

# Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamezeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 36. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 83

Diez, Mittwoch den 8. April 1914

20. Jahrgang

## Erstes Blatt.

### Der neue Fischereigesetzentwurf.

Obwohl die Fischnahrung infolge der Bevölkerungszunahme für die Ernährung unseres Volkes eine ständig wachsende Bedeutung gewinnen muß, obwohl die Erkenntnis von der dem Fischfleisch inwohnenden Nährkraft sich allmählich durchgesetzt hat, ist ein wichtiger Zweig des Fischereiwesens, die Binnenfischerei, bisher vom Gesetzgeber wenig beachtet, ja vernachlässigt worden. Die Binnenfischerei, der es an Feinden aller Art doch sicher nicht mangelt — man denke an ihre neueren natürlichen Feinde, wie z. B. die aus Amerika eingeschleppte Pflanze Wasserpest, die den Laich über das Wasser hebt zum Trocknen, zum Verderben, dann wieder an die Dampf- und Motorschiffahrt, die gleichfalls eine Raubermordung in ungeheurerem Maße verursacht, von den Fisch- und Laichräubern unter den Vögeln, Amphibien u. Reptilien ganz zu schweigen — wurde bisher fast ausnahmslos in einer Weise betrieben, die man nur als Raubfischerei bezeichnen kann. Man glaubte früher durch Erlaß polizeilicher Schonvorschriften ein wirksames Mittel zur Hebung der Fischerei gefunden zu haben. Im Laufe der Jahre hat sich aber in dieser Beziehung ein erheblicher Umschwung vollzogen. Man ist zu der Erkenntnis gelangt, daß die Binnenfischerei weniger durch die Einhaltung bestimmter Vorschriften über Schonreviere, Mindestmaß (Bittelmaß) der Fische, Maschenweite der Reue, Verbot des Speerstechens und Blendens oder ähnliches als durch eine nach Art der Teichwirtschaft betriebene ordnungsmäßige Bewirtschaftung der Fischgewässer gefördert werden kann. Da das bestehende Gesetz für die Durchführung einer solchen Bewirtschaftung keine Handhabe bot, mußte man diese Hebung der Fischerei auf dem Wege eines neuen Gesetzes zu erreichen suchen. Der Entwurf dieses neuen Fischereigesetzes, das am 1. April 1915 in Kraft treten soll und dieser Tage dem Landtag zugeht, hat berufenen Vertretern der Fischereiwissenschaft sowie Männern der Praxis vorgelegen und ihre Zustimmung gefunden.

Der Entwurf enthält in 11 Abschnitten nicht weniger als 127 Paragraphen. In den allgemeinen Vorschriften hat der Begriff der geschlossenen Gewässer im Interesse der Fischereiwirtschaft eine Erweiterung erfahren. Es werden ferner die Fischereiberechtigungen, welche die Fischzucht und die Brut gegen unberechtigte Eingriffe besser als bisher zu schützen bezwecken, und die Fischereigenossenschaften, die in Schutz- und Wirtschaftsgenossenschaften eingeteilt werden, in besonderen Abschnitten eingehend behandelt. Die Paragraphen 26—29 erörtern die Beschränkungen, durch welche ein unwirtschaftlicher Betrieb der Fischerei (insbesondere durch mehrere Fischereiberechtigungen) eintreten kann, wirksamer als bisher verhindert wird. Die Fischereibezirke werden in Zukunft

(entsprechend den in einzelnen Provinzen bereits bestehenden Spezialgesetzen) nach Art der Jagdbezirke eingerichtet, um dort, wo der genossenschaftliche Fischereibetrieb nicht möglich ist oder nicht ausreicht, eine sachgemäße Ausnutzung der Fischereigewässer zu gewährleisten. Ferner bestimmt der Entwurf in der Frage der Fischereischeine und Fischereierlaubnisscheine, daß jeder, der die Fischerei ausübt, einen auf seinen Namen lautenden Fischereischein besitzt. In den Paragraphen, die dem Schutze der Fischerei gewidmet sind und sich an das geltende Recht anlehnen, sind hauptsächlich die Vorschriften polizeilicher Art zusammengefaßt. Für den Fischfang ist z. B. die Anwendung betäubender oder explosiver Stoffe verboten. Der vorliegende Entwurf kommt unter anderem auch durch die Einführung des Uferbetretungsrechts einem alten Wunsche der Fischereibevölkerung entgegen.

Es steht wohl zu erwarten, daß das neue Fischereigesetz viele Mängel abstellen wird; will es doch für die als offene Gewässer bezeichneten Fischereigewässer die Möglichkeit schaffen, zielbewusste Maßnahmen zur Verbesserung des Fischbestandes und zur vollen Ausnutzung des Gewässers zu treffen und dadurch eine Bewirtschaftungsweise herbeizuführen, die eine Vermehrung und Verbesserung der für die Bevölkerung immer unentbehrlicher werdenden Fischnahrung verbürgt. Daß es diesen seinen Zweck erreicht, liegt nicht nur im Interesse der die Binnenfischerei betreibenden Fischereibevölkerung, sondern auch im Interesse unseres ganzen Volkes.

### Deutschland und Rußland.

Petersburg, 7. April. Wie die „Rf. Ztg.“ meldet, hat das Marineministerium alle Schiffswerften und sonstigen Privatbetriebe, welche Staatsaufträge ausführen, angewiesen, solche Bestellungen, welche ins Ausland weitergeleitet werden müssen, keinesfalls in Deutschland oder Oesterreich-Ungarn aufzugeben. Es handelt sich um sehr erhebliche Werte, da die russische Industrie den dringlichen Wehraufträgen nicht gewachsen und gezwungen ist, einen großen Teil des Materials und der verarbeiteten Teile aus dem Ausland zu beziehen.

### Aus Elsaß-Lothringen.

Zur Statthalter-Frage schreibt die Köln. Ztg. Der Umstand, daß sich die Ernennung des neuen Statthalters von Elsaß-Lothringen länger hinzieht als anzunehmen war, hat das Gerücht in Umlauf gebracht, der Kaiser habe den Grafen Wedel gebeten, in seinem Amt zu bleiben. Das klingt sehr unwahrscheinlich. Wie jetzt aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, werden der Statthalter von Elsaß-Lothringen und Gräfin Wedel im letzten Drittel des Monats Straßburg verlassen und nach Berlin überfiedeln. — Damit ist gesagt, daß die Entscheidung über den Nachfolger in nächster Zeit fallen wird.

sich nichts vorreden ließ.

Sie war außer sich.

Kurt hielt es für das Beste, sich möglichst schnell zu empfehlen, da doch nicht daran zu denken war, daß noch eine leidliche Ruhe eintreten würde.

Er zog Elise leise an sich und flüsterte ihr einige beruhigende Worte zu, dann küßte er sie stürmisch auf Mund, Augen und Wangen und mußte sich gewaltsam von ihr losreißen.

Lord sollte bei ihr bleiben.

„Ich hole ihn morgen gegen Mittag ab,“ rief Kurt sich auf der obersten Treppentstufe umwendend, dann ging er ohne sich noch einmal umzusehen, festen Schrittes hinunter. Elise wankte wie geistesabwesend in ihr kleines Boudoir. Der alte Graf ging eiligen Schrittes die Treppe hinunter und Kurts Hand ergreifend, sagte er leise:

„Mach's brav Kurt. Des Mannes schönste Tugend ist, ein wehrlos Weib zu schützen. Verdien' Dir Deine Braut als echter Edelmann im Kampfe und Gott schütze Dich mein edler Junge!“ Er küßte Kurt auf die Wangen und als er seine Hand zurückzog, die Kurt ehrfurchtsvoll an seine Lippen gedrückt hatte, spürte er eine heiße Träne darauf. — Es war keine Träne der Furcht, nein, es war eine Träne der auf richtigsten Dankbarkeit.

Dans zog ruhig seinen Pelz an, steckte den Stiechbogen durchs Koppel, setzte die Mütze auf und seinen Arm in den des Freundes schiebend, gingen beide die Straße entlang.

Als der alte Graf in das Zimmer seines Lieblings eintrat, lag Elise mehr als daß sie sah in einem der großen Armstessel und schluchzte laut in ihr Taschentuch, das sie sich mit der einen Hand vor das Gesicht hielt, die andere hatte krampfhaft die Lehne des Sessels umspannt. Lord sah zu ihren Füßen und legte die kleine, weiße Hand.

Erst ganz allmählich beruhigte sie sich unter den liebevollen Worten ihres Papas und ging dann bald in ihr Schlafzimmer hinaus.

Sie konnte aber keinen festen Schlaf finden. Unruhig warf sie sich hin und her. Jedes Geräusch ließ sie aus dem Galschlummer, in den sie eben erst versunken war auffahren.

Sie hörte, wie ihr Bruder heimkehrte, der so leise als möglich den Korridor entlang schlich.

### Vom Balkan.

— Cetinje, 6. April. Auf die Nachricht von einer allgemeinen Mobilmachung in Albanien hin beschloß die Regierung, falls die Mobilmachung auch in dem nördlichen Gebiet Albaniens durchgeführt werden sollte, die Grenztruppen dort zu verstärken und weitere geeignete Maßregeln zu treffen in Anbetracht der Möglichkeit, daß eine derartige Mobilmachung eine Störung der Ruhe und Ordnung herbeiführen könnte. Montenegro dürfte übrigens wegen des angeblich sogar noch zunehmenden Geldmangels schwerlich eine einigermaßen beträchtliche Militärmacht einberufen und einige Zeit unter den Waffen behalten können.

— Paris, 7. April. Der offiziöse Petit Parisien schreibt, die internationale Kontrollkommission werde dem Fürsten von Albanien wahrscheinlich den Rat geben, den aufständischen Epiroten einige Bürgerschaften für ihre Selbstverwaltung und ihre Gerechtfame zu verleihen, da dies das einzige Mittel sei, um den Bürgerkrieg zu verhindern.

### Unterdrückung des epirotischen Aufstandes.

— Wien, 7. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Die Aufständischen in Koriza sind entwaffnet und teilweise ins Gefängnis geworfen worden. Der Metropolit von Koriza, der nach dem Ergebnis der vorgenommenen Untersuchung für den Urheber des Aufstandes gehalten wird, wurde verhaftet.

### Verbandstag der akademisch gebildeten Lehrer Deutschlands.

— München, 7. April. Die Versammlungen des Vereinsverbandes Akademisch gebildeter Lehrer fanden heute in drei getrennten Abschnitten statt. Die Vorversammlung befaßte sich mit der Frage der deutschen Schulen im Auslande. Oberlehrer Attkogen-Berlin sprach über das Deutschtum im Auslande im Unterricht der höheren Schulen. Er faßte seine Ausführungen dahin zusammen, daß es erforderlich sei, die Jugend innerhalb des Lehrplanes mit dem Deutschtum im Auslande vertraut zu machen, denn das Deutschtum sei ein wichtiger Faktor im geistigen und materiellen Leben geworden. Anschließend hieran sprach der Direktor der deutschen Schulen in Antwerpen Dr. Gaster über die deutschen Auslandsschulen. Dann erstatteten die Reallehrer Czuzenspercher (München) und Gymnasiallehrer Wimmer (München) Referate über Geschichte, Ziele und Organisation der Jungdeutschen Landbewegung. Es wurden Leitätze angenommen, in denen der Verbandstag die Bestrebungen begrüßt, die darauf hinführen, durch planmäßige Leibesübungen die körperliche und sittliche Kräftigung der deutschen Jugend in vaterländischem Geiste zu fördern. Es wird besonders begrüßt, daß durch die Jungdeutschenbewegung die vielfach auseinandergehenden Zweige der deutschen Jugendbewegung unter dem gemein-

### Die Erbschaft des Herzogs.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten.)

„Da umgette es!“

Der Diener reichte dem jungen Grafen Hans eine Bisttentafel auf einem silbernen Tablett.

„Führen Sie den Herrn in das Arbeitszimmer des Herrn Grafen; Papa, Du erlaubst,“ und Hans schrieb zwei Worte auf die Karte und reichte sie dem Vater hinüber.

„Aber natürlich!“

„Also bitten Sie den Herrn, Joseph.“

„Sehr wohl, Herr Graf!“ und mit einer Verbeugung verließ jener das Zimmer.

„Ich bin gleich zurück,“ entschuldigte sich Hans und legte die Serviette auf den Stuhl.

Elise beschäftigte sich mit Lord, der auch gekommen war.

Der alte Herr reichte Kurt die Karte.

Dr. med. Freszlant, Professor an der chirurgischen Klinik, hat Kurt auf der Karte.

Er warf seinen zukünftigen Schwiegervater einen besorgenen Blick zu.

Kurt legte die Karte wieder zurück.

Im selben Moment trat Joseph wieder ein und meldete:

„Der Herr Graf lassen die beiden Herren auf einen Augenblick hinüberbitten.“

Eilig standen sie auf und gingen hinaus.

Elise konnte sich nicht bezwingen und griff nach der auf dem Tisch gebliebenen Karte.

Sie las den Namen zc. und da stand mit Bleistift geschrieben — Der Duellant. — Sie mußte genug.

Lord fuhr erschreckt zurück, sie hatte ihn fast umgerannt.

Sie stürzte nach der Tür zu dem Arbeitszimmer des Vaters.

„Wollte sie die Klinik herunter drücken, als ihr der alte Herr eilig entgegentrat. — Er wollte die verhängnisvolle Karte holen, die er in der Eile hatte liegen lassen. — Zu spät! Schluchzend stürzte Elise in seine Arme.“

Der Arzt verließ bereits das Zimmer und die beiden Damen, die noch nichts ahnten, traten mit möglichst unbemerkt Miene wieder herein, da sahen sie das Geschehene. Es war auch ein ferneres Leuanen keinen Zweck mehr, da Elise

Gegen Mitternacht fiel sie erst in einen unruhigen Schlaf, in dem sie allerhand böse Träume quälten.

Schon sehr früh am anderen Morgen erwachte sie; eine Tür war leise geöffnet und dann wieder geschlossen worden. Gedämpfte Tritte hallten auf den langen, schweren Läufern. Es mußte Hans gewesen sein, da ein leichtes Sporenklirren zu hören gewesen war.

Wenige Minuten später rollte durch den tiefen Schnee ein Wagen vor. Mit einem Satz war sie aus dem Bette heraus und eilte an das Fenster; sie sah noch, wie ihr Bruder, von Joseph, dem Diener gefolgt, dem geschlossenen Wagen zuwinkte. Joseph trug einen großen, schwarzen Kasten hinter seinen Herrn her. Sie kannte ihn. Er stand in des Vaters Schreibzimmer und schon als Kinder war es ihnen nicht geblieben, an ihn heranzugehen. „Es sind Pistolen darin,“ hatte Papa stets auf ihre Fragen nach dem Inhalt geantwortet.

Alle beide verschwanden im Wagen. — Joseph jedoch kam wieder herausgesteigert und machte umständlich die Türe desselben zu.

Da raffelte die Fensterscheibe herunter, als sich eben der schwerfällige Landauer in Bewegung setzte.

Ein Herr lugte mit seinem Kopfe daraus hervor und blickte hinaus zu Elsas Schlafzimmer. — Es war Kurt. —

Mühsam schleppte sich Elise bis zu ihrem Bette, dort brach sie mit dem Angstschrei: „Mein Kurt!“ ohnmächtig zusammen.

Als sie gegen 9 Uhr erwachte, stand der alte, bewährte Hausarzt neben ihr. Sie wußte noch garnicht recht, wie ihr geschah und konnte sich kaum eines Vorganges entsinnen. Der freundliche, alte Herr griff nach ihrem Puls und machte ein etwas besorgtes Gesicht, da fuhr sie hoch und rief wild: „Wo ist Kurt? Man will mir etwas verheimlichen,“ aber zu gleicher Zeit ging die Tür auf, durch die der Papa leise hereintrat.

Da sein Töchterchen nicht mehr in Ohnmacht lag, so hellten sich seine Miene schnell auf und an sie herantretend, sagte er ihr leise, einen Kuß auf die Stirn drückend: „Sei nur still, mein Goldkind! Kurt ist hier und moht vorläufig ganz bei uns! Wenn Du hübsch brav und artig

Fortsetzung im 2. Blatt.

samen Gedanken des Vaterländischen ein gemeinsames Endziel erhalten sollen. Das regelmäßige Wandern unter zielbewusster Leitung von Lehrern erziehe die Jugend für Familie, Schule und Staat. Für die Entwicklung dieser Wanderbewegung sei tatkräftiges Entgegenkommen aller Lehrer, der Schule und der Schulbehörden unerlässlich, doch halte es der Verband für seine Pflicht, hierbei auf die Notwendigkeit der völligen Freiwilligkeit der aktiven Betätigung hinzuweisen. Die Körperkultur sei eine Ergänzung der Geistesausbildung, doch sei vor den Bestrebungen zu warnen, die körperliche Leistungsfähigkeit als Ersatz für mangelhafte Befähigung gelten zu lassen. Geschäftlich wurde mitgeteilt, daß die Kaiser-Jubiläums-Spende des Verbandes zusammen mit den Mitteln der Paulsen-Stiftung zur Gründung eines Genesungsheims als ein dauerndes Denkmal kollegialer Gesinnung bestimmt und die Vorarbeiten einem Ausschuss übertragen worden seien. Ein Antrag, für den Verband einen ständigen Sitz zu schaffen und eine bezahlte Hilfskraft anzustellen, wurde abgelehnt. Gegen Mittag begann die Festversammlung im alten Rathausaal. Unter den Festgästen bemerkte man als Vertreter von Regierungen den Geheimen Oberregierungsrat Reinhardt-Berlin, Ministerialrat Dr. Marquardt-Stuttgart und Geh. Oberschulrat Block-Darmstadt. Der Vorsitzende dankte dem Prinzen Alfons von Bayern als Vertreter des Königs und den Vertretern der Ministerien, Regierungen, vieler wissenschaftlicher Institute und Körperschaften für ihr Erscheinen. Sein Vorschlag, Guldigungstelegramme an den Deutschen Kaiser und König Ludwig zu senden, wurde freudig aufgenommen. Ministerialdirektor Ritter von Steiner bewillkommnete die Versammlung im Auftrag des Kultusministers. Dr. Weinhar begrüßte die Versammlung im Auftrag des preussischen Kultusministers und der württembergischen und hessischen Regierung. Ritter von Mahr, Rektor Magnificus der Universität sprach namens der Hochschulen Münchens, Oberbürgermeister Borch für die Stadt München. Gymnasiallehrer Rutgers überbrachte die Grüße der Vereinigung akademisch gebildeter Lehrer Hollands. Den Begrüßungsansprachen folgte ein Festvortrag des Gymnasialprofessors Hartmann-Wayreuth über die „höhere Schule als Erziehungsstätte fürs Leben.“

## Die Wirren in Mexiko.

Veracruz, 7. April. (R. G.) Durch hierher gelangte private Meldungen aus Torreón wird bestätigt, daß die dort gebliebenen Deutschen unversehrt sind. Es handelt sich um wenige Personen, die nach ihrem eigenen Wunsch Torreón nicht verlassen wollten, als ihnen vor einiger Zeit die Gelegenheit dazu geboten war.

Washington, 6. April. (Reuter.) Der spanische Botschafter beabsichtigt, bei Staatssekretär Bryan Vorstellungen gegen die Vertreibung der Spanier aus Torreón zu erheben. Der Wert des beschlagnahmten Vermögens der Spanier wird auf Millionen von Dollars geschätzt.

## Die Kämpfe um Tampico.

Bera Cruz, 7. April. Der amerikanische Konsul hat aus Tampico ein drahtloses Telegramm erhalten, wonach an der Grenze der Stadt seit Sonntag ein heftiges Gefecht im Gange ist; eine Anzahl Toter und Verwundeter ist nach Tampico gebracht worden.

## Der Kaiser auf Korfu.

Achilleion, 7. April. Zur Mittagstafel waren geladen die Königin der Hellenen sowie Graf und Gräfin Duadt. Nachmittags unternahmen die Majestäten eine Automobilfahrt nach Pantaleimon. Vormittags nahmen der Generaloberst von Pflessen und Admiral v. Müller anlässlich des griechischen Nationalfestes in Vertretung des Kaisers an dem Teideum in der Hauptkirche Korfus teil.

## Luftschiffahrt.

(—) Eine interessante Ballonverfolgungsübung fand bei Frankfurt a. M. statt. Die Übung war vom Frankfurter Automobil-Club, einem Luftfahr-Berein und dem Frankfurter Generalkommando veranstaltet worden. Die vom Generalkommando gestellte Aufgabe nahm an, daß Frankfurt a. M. belagert sei und sich durch Freiballone mit der Außenwelt in Verbindung setzen wolle. Dies hatten die Automobile und Flieger zu verhindern. Die Ballone galten als Sieger, wenn sie ungeführt landen konnten, um auf der nächsten Telegraphenstation ein Telegramm aufzugeben. Die Autos suchten dies zu vereiteln, auch ging ihr Bestreben dahin, bei der Landung die Luftschiffer festzunehmen. Die Flieger schließlich hatten die Aufgabe, die Ballone zu überfliegen. Die Autos hatten nur mäßige Erfolge zu verzeichnen, dagegen hätten die Aeroplane im Ernstfälle die weißen Ballone durch Bombenwürfe zerstören können. Die Aeroplane, an verschiedenen Punkten aufgelassen, kreuzten in rascher Fahrt hin und her und sichtetes alsbald die Ballone.

(—) Berlin, 7. April. Einen schnellen Ueberlandflug haben heute, Dienstag, Oberleutnant Geher und Hauptmann Hähnel von der Straßburger Fliegerstation gemacht. Die beiden Offiziere waren am Freitag von Straßburg abgeflogen, erreichten Gotha und von dort aus Dresden. Heute vormittag stiegen sie um 10½ Uhr in Dresden auf und langten trotz Sturm und Regen um 12 Uhr in Johannisthal an. Wie Oberleutnant Geher erzählte, hätten sie unterwegs heftige Hagel- und Regenschauer, so daß beide bis auf die Haut durchnäßt waren.

(—) Montecarlo, 6. April. Ueber Hirths Mißgeschick wird der „Post. Ztg.“ berichtet: Nach dem so brillant durchgeführten ersten Teil seines Fluges nach Monaco, der die 1100 Kilometer lange Strecke von Gotha nach Marseille umfaßt, ist Helmut Hirth auf dem zweiten Teil seines Fluges, der 200 Kilometer langen Route Marseille-Monaco, von einem bedauerlichen Unfall betroffen worden, der weder von der Qualität des Fahrzeuges noch

der Fähigkeit des Piloten abhängig war. Das Wasserflugzeug, das Hirth von Marseille aus benutzte, geriet in der Tamarisbucht in ein Fischernetz und schlug um. Hirth hatte in der 47 Kilometer von Marseille entfernten Bucht von Tamaris, dem Hafen von Toulon, eine Zwischenlandung ausgeführt; als er dann wieder starten wollte, geriet der Doppeldecker in ein über Wasser nicht sichtbares Fischernetz. Hirth und sein Passagier wurden in die See geschleudert. Glücklicherweise befand sich eine Fischerboot in der Nähe, die sofort herbeieilte und die Verunglückten aufnahm. Beide hatten einige Schrammen erlitten. Man brachte sie in das Hotel Just, wo sie versorgt wurden. Der Apparat ist schwer beschädigt. Es ist noch nicht sicher, ob Hirth nach Erledigung der nötigen Reparaturen weiterfliegen oder aufgeben wird.

## Unwetter.

—\* Köln, 7. April. Soweit sich heute übersehen läßt, hat der gestrige orkanartige Sturm in den Gärten am Ober- und Mittelrhein ungemein großen Schaden angerichtet. Besonders die blühenden Obstbäume wurden hart mitgenommen. In Leverkusen wurde vom Sturm ein Wagen erfasst, der mit dem Pferde umgeworfen wurde. Der Kutscher kam unter das Pferd und erlitt sehr schwere Verletzungen. Die durch den Sturm verursachten Störungen im Fernsprechbetrieb dauern noch an.

—\* Halle a. S., 7. April. Ein Wirbelwind zerstörte in Eilenburg einen Neubau der deutschen Zelluloidfabrik A.-G. 5 Maurer wurden 16 Meter tief herabgeschleudert und sämtlich schwer verletzt.

## Industrie, Handel und Gewerbe.

W. Wertheim im Konkurs. Jetzt, wo das Warenhaus, das nach Abzicht seiner Gründer „eine Umwälzung des Berliner Detailhandels“ bewirken sollte, am Boden liegt, erzählt man allerhand interessante Einzelheiten aus seinem Leben. Die Lage des Warenhauses war von Anfang an schlecht und stets mußten Zuschüsse der Gläubiger in Anspruch genommen werden. Stark engagiert ist der Fürstentonzern. Aber als die Fürsten Fürstenberg und Hohenlohe in kritischer Zeit helfend einsprangen, war das W. Wertheim'sche Warenhaus bei dem kaufkräftigen Publikum Berlins schon so stark diskreditiert, daß der Zusammenbruch unvermeidlich wurde. Zu letzterem trugen auch die eigentümlichen persönlichen Angelegenheiten des Hauses Wertheim bei, die anlässlich des Metternich-Prozesses bekannt wurden.

## Aus Bad Ems und Umgegend.

Kaiser Friedrich-Schule. Aus dem von Herrn Direktor Dr. S. Dawidhorst erstatteten Bericht über das Schuljahr 1913-14 der kaiserlichen Realschule mit Reform-Realprogymnasium ist folgendes mitzuteilen: Die Schülerzahl betrug zu Anfang des Sommerhalbjahres 111, am 1. Februar d. J. 115. Der Konfession nach waren 77 evangelisch, 30 katholisch, 2 Dissidenten und 6 jüdisch; 43 waren von außerhalb des Schulorts. — Von allgemeinem Interesse sind folgende Verfügungen der Behörden: Min.-Erl. Berlin, 8. August 1913. Die Schüler sind über die Gefahren zu belehren, die mit der unvorsichtigen Annäherung an Kraftfahrzeuge verbunden sind. Auch ist vor Belästigung der Insassen und Lenker zu warnen. — Berlin, 2. Dezember 1913. Die Bestrebungen des Reichsausschusses für Olympische Spiele — Auswahl und Schulung geeigneter junger Leute für die 6. Olympiade 1916 in Berlin — sollen dadurch gefördert werden, daß ein halbes Jahr vor Beendigung des Schulbesuchs (in O I bzw. II) bei den Schülern Leistungsmessungen im Turnen (vollständige Übungen) vorgenommen werden. — Ferienordnung für das Schuljahr 1914/15. Ostern 1914: Samstag, 4. April bis Dienstag, 21. April; Pfingsten Freitag, 29. Mai, bis Dienstag, 9. Juni; Sommer: Freitag, 17. Juli, bis Dienstag, 18. August; Michaelis: Samstag, 3. Oktober, bis Donnerstag, 15. Oktober; Weihnachten: Mittwoch, 23. Dezember, bis Dienstag, 5. Januar 1915; Ostern 1915: Schlußlauf: 31. März 1915. Ueber die Geschichte der Anstalt wird u. a. ausgeführt: Seine Majestät der Kaiser und König hat mittels Allerhöchsten Erlasses vom 22. Juli 1913 zu genehmigen geruht, daß die Realschule nebst Reform-Realprogymnasium in Bad Ems fortan den Namen Kaiser Friedrich-Schule führt. Zur Ausübung der Patronats- und Aufsichtsrechte ist ein Kuratorium bestellt. Dem Kuratorium gehören als ständige Mitglieder an die Herren Bürgermeister Dr. Schubert als Vorsitzender und Direktor Dr. Dawidhorst; als gewählte Mitglieder die Herren Bahnmeister Kamke, Kupfermeister Kemmerer, Rentner Bahde, Sanitätsrat Dr. Reuter, Beigeordneter F. Schmittsen und Geheimrat Sanitätsrat Dr. Bogler. Das Lehrerkollegium: Herr wissenschaftlicher Hilfslehrer Paul, der für das Sommerhalbjahr 1913 zu Studienzwecken beurlaubt war, wurde zu Michaelis an die Oberschule zu Schmalkalden versetzt. Herr Kandidat Wilmar, der an der Anstalt sein Probejahr abgeleistet hatte und voll beschäftigt gewesen war, ging Ostern 1913 auf das Gymnasium Philippinum in Marburg über. Für Herrn Paul trat als etatsmäßiger Hilfslehrer Ostern 1913 Herr Kandidat Knorr ein. Zu gleicher Zeit wurde Herr Dr. Sattler der Anstalt zur Ableistung seines Probejahres überwiesen. Während des Sommerhalbjahres 1913 war Herr Oberlehrer Vent zu sprachlichen Studien nach England beurlaubt. Er wurde vertreten durch Herrn Kandidat Binterich, der nach beendigter Vertretung zu Michaelis als wissenschaftlicher Hilfslehrer auf das Realgymnasium in Arolsen übergang. Die neugeschaffene Mittelschullehrerstelle übernahm Ostern 1913 Herr Behrens, bisher am Realgymnasium in Belbert. Besichtigungen und Prüfungen. Am 28. Mai unterzog Herr Provinzialschulrat Kanold die Anstalt einer Revision. Vom 3. bis 7. März wurde der jährliche Teil der Schlußprüfung abgehalten. Die mündliche Prüfung fand am 24. März statt. Vom königlichen Provinzial-Schulkollegium war der Direktor beauftragt worden, die Geschäfte des königlichen Kommissars zu versehen. Als Vertreter des Kuratoriums wohnte Herr Geheimrat Sanitätsrat Dr. Bogler der Prüfung bei. An der Realschule bestanden 10 Schüler, am Reform-Realprogymnasium 3 Schüler. Ueber Schulfeiern und besondere Veranstaltungen zur Förderung der Schüler wurde bereits im Laufe des Jahres eingehend berichtet. Das neue Schuljahr begann am 3. April. Herr Oberlehrer Vent hatte in England im Auftrage der Schule Lichtbilder etnge-

kauft. Diese führte er nach einem einleitenden Vortrage über englische Landschaft und englisches Leben am 4. November in der Aula Schülern und Freunden der Anstalt vor. — Am 5. November wurde der Vortrag wiederholt. Die oberen Klassen der Volksschule, die Fortbildungsschule und die höhere Mädchenschule waren dabei Gäste. Am 16. März sprach Herr Oberlehrer Vent unter Vorführung von mehr als 100 Lichtbildern über Land und Leute in Deutsch-Ostafrika, insbesondere im Gebiete des Kilimandscharo. In dankenswerter Weise hat die Stadt die Turnhalle mit elektrischer Anlage für den Lichtbilderapparat versehen, so daß wir in der Lage sind, unsere Vorträge auch der allgemeinen Jugendpflege zugänglich zu machen. Außer den oben genannten Gästen nahmen an dieser Vorführung der evangelische Jugendverein sowie der katholische Jugendbund teil. Im Februar veranstaltete die Schule in der Aula eine Ausstellung von Grabätern nach alten und neuen Meistern aus der Sammlung „Die Kunst für Schule und Haus“. Die Ausstellung, die wir auch weiteren Kreisen zugänglich machten, wurde zugleich unterrichtlich ausgenutzt. Herr Zeichenlehrer Kasteleiner sprach zunächst über das Entstehen der Grabätre und ihr Verhältnis zum Original. Nachdem das Verständnis für die Abtät des Künstlers geweckt war, wurden ausgewählte Bilder einer zeichnerischen Betrachtung unterzogen. Das Ergebnis wurde in Gedächtnisstützen festgelegt. — Die Anstalt ermöglichte den Schülern den Erwerb der preiswerten Kunstblätter durch eine umfangreiche Sammelbestellung. Bierzehn der besten Zeichner erhielten je ein Blatt als Geschenk.

(Schluß folgt.)

Achtung fremdes Geld! Gegenwärtig werden wieder zahlreiche holländische Gulden (ca. 1,70 Mark), die mit unseren Zweimarkstücken leicht zu vertauschen sind, hier im Umlauf gebracht, ebenso auch österreichisches Kleingeld. Im vergangenen Jahre kursierten hier, wie erinnerlich, die belgischen 5 Frankstücke. Daher Vorsicht!

Zentralheizung. Nachdem die kgl. Regierung genehmigt hat, den seither angesammelten Fonds für Schulbauten in Anspruch zu nehmen, kann ein langgehegter Wunsch erfüllt und auch in der unteren Schule eine Zentralheizung eingerichtet werden. Da auch die Kaiser Friedrich-Schule eine Zentralheizung erhalten soll, deren Kosten ebenfalls aus einem angesammelten Fonds bestritten werden, sind unsere sämtlichen städtischen Schulen alsdann mit Zentralheizung versehen. Hoffentlich gelingt es auch, einmal unserer höheren privaten Mädchenschule eine solche Wohltat anzudeihen zu lassen.

Straßenreinigung. Vom 16. d. Mts. ab wird die Sommer-Straßenreinigung in der gewohnten Weise erfolgen. Wie wir hören, ist noch ein Straßenkehrbesatz zu vergeben, wozu sich Bewerber noch melden können.

Jagdschützenverein. Die 15. Landesversammlung des Landesvereins Nassau des allgemeinen deutschen Jagdschützenvereins tagte am Samstag im Kurhaus zu Wiesbaden. Für die Ermittlungen von Wilderern sind 1913 1130 Mark an Belohnungen bewilligt worden. Die Neubahlen ergaben: 1. Vorsitzender: Oberförstermeister Dandelmann; Schatzmeister: Weinhandlung Bagemann; Schriftführer: Dr. 1. Juli ab Graf Schimring; Beiräte: Karl Borgnis-Franfurt a. M., v. Miquel-Wiesbaden, Oberst a. D. Oetzel-Wiesbaden, Förstermeister Groos-Hüdesheim, Hild-Bad Ems und Bürgermeister Jegenhof-Langenschwalbach. Hierauf beschloß die Versammlung, Baumarder und Bildlage bis zum 1. April 1916 zu schonen. v. Miquel-Wiesbaden trat für die Vernichtung der Krähen energisch ein, und sollte man vergriffene Hühnererier (500 Eier kosten 41 Mark, einschl. Verpackung) dazu verwenden. Es wurde dann den Vertretern des Landesvereins in der Hauptversammlung in Breslau beauftragt, dort den Antrag zu stellen, als Versammlungsort der Hauptversammlung 1916 Wiesbaden zu wählen.

Dansenau, 7. April. 1914. Bei den Grundarbeiten zur Verlegung des Bahnhofs wurde ein auswärtiger Arbeiter von herabstürzenden Erdmassen getroffen. Der Arbeiter trug einen Beinbruch davon. Der Verletzte wurde mittels Wagen nach Nassau in ärztliche Hilfe gebracht.

## Aus Diez und Umgegend.

Die Landwirtschaftskammer für unseren Regierungsbezirk notiert eine Steigerung des Preises für Schweinefleisch. Man zahlte gestern in Frankfurt 62—63 Mark für den Zentner Schlachtgewicht gegen 58—62 Mark in der Vorwoche. Trotzdem gab es regen Handel in Schweinen sowie Kälbern und Schafen. Der Hindermarkt zeigte flauen Geschäftsgang.

## Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 7. April. In dem großen Bucherprozeß, in dem es sich um Geldgeschäfte mit Offizieren aus allen Gegenden Deutschlands handelt, wurde heute nachmittag nach 14tägiger Dauer vor der Ersten Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin das Urteil verkündet. Der Privatier Holzappel und der Rentier Wolf wurden wegen Buchers zu vier Monaten, der Agent Hinrich wegen Buchers zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen Beihilfe zum Bucher erhielt der Agent Kruschmann zwei Monate und drei Wochen, der Hypothekensmakler Schwanmann drei Wochen, der Agent Gräfer zwei Monate und der Kaufmann Wein aus Hannover acht Monate Gefängnis. Außerdem wurde auf die üblichen Zusatzstrafen erkannt. Der Agent Rosenblatt wurde freigesprochen.

## Pensionäre des Heeres.

Der dem Reichstag vorgelegte Gesetzentwurf über Verbesserung der Bezüge der Altpensionäre hat im Text des Gesetzes Personen der Unterklassen des Soldatenstandes nicht erwähnt. Man darf hieraus aber nicht den Schluß ziehen, daß für sie keine Aufbesserungen geschaffen werden sollen. Aus der Begründung zum Gesetz geht hervor, daß für diejenigen Personen der Unterklassen des Soldatenstandes, welche nach den Grundätzen des Reichsbeamten-Gesetzes abzufinden sind oder welche — als Versorgungsberechtigter anerkannt — die Wohltaten des Mannschaften-Versorgungsgesetzes von 1906 noch nicht genießen, ihrem Bedürfnis entsprechend unter gewissen Bedingungen Beihilfen im Unterstützungswege vorgesehen sind.

## Heer und Flotte.

— Etwas von der französischen Strategie. Der französische Generalstab hat eine neue Anweisung für die höhere Truppenführung herausgegeben. Darin wird im Gegensatz zu früher die Angriffstaktik scharf betont. Die Truppenführer sollen, gemäß dem alten Grundsatz, daß der Sieg die letzte Parade ist, sich lieber zum Angriff als zur Verteidigung entschließen. Dieser Grundsatz, so hebt die Anweisung hervor, ist eine Folge des durch die modernen Wirtschaftsverhältnisse gegebenen Gebotes, einen Krieg von heute so schnell wie möglich zu beenden. So ändern sich die Zeiten und die französischen Generalstabsführer mit ihnen! 1870 war noch die Taktik des Zögerns, des Abwartens und der Verteidigung die gebräuchlichste. Und als am 30. August 1870 während der Vorkämpfe um Sedan bei Beaumont das 5. französische Korps unter dem General de Failly durch einen plötzlichen Überfall der deutschen Truppen fast vernichtet wurde, da schrieb der General Trochu: das Korps sei geschlagen worden „par une brusque attaque“, „durch einen brüsten, rohen Angriff“. Das Wort galt lange als einer der besten unfreiwilligen Rüge.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.



### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).  
Wetterausichten für Donnerstag, d. 9. April 1914.  
Sehr veränderlich, einzelne Niederschläge, zeitweise auf-frischende, etwas kältere nordwestliche Winde.

Wasserstand der Lahn am Hasenpegel zu Diez  
am 8. April = 2,68 Meter.  
Wasserstand der Lahn am Schleusenpegel  
zu Limburg am 8. April = 2,50 Meter.

### Verpachtung einer Obstverkaufshalle.

Nachdem alle Obstverkaufshallen in der Oberallee entfernt worden sind, wird eine von ihnen neben dem Rathaus aufgestellt und soll auf mehrere Jahre verpachtet werden; eine zweite städtische Obstverkaufshalle wird nicht mehr aufgestellt.

Angebote auf Pachtung sind bis Samstag, den 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr im Rathaus — Oberstadtkretär Kaul — abzugeben.

Bad Ems, den 7. April 1914.

Der Magistrat.

Donnerstag frisch eintreffend:

**la. Brat-Schellfische** Pfd. **20**,-  
**Cabliau**, mit Kopf, Pfd. **20**,-  
**Cabliau**, ohne Kopf, Pfd. **22**,-  
**Schellfisch** groß, Pfd. **45**,-

**Diez, Schade & Füllgrabe**  
Wilhelmstr. 26.  
Tel. 111.

## Frische Fische

Für die Feiertage empfehle:  
Feinste Holländer Angelschellfische, Kabliau im Anschnitt, Bratfische 0,25 M., Ostender Seesungen, kleine Steinbutte, Limander etc.  
**Albert Kauth, Fischhandlung, Ems.**

## Bonbücher

für Hotels und Private.  
324 Bons 30 Pfg., 756 Bons 80 Pfg., 1680 Bons 1 M.  
Buchdruckerei **H. Chr. Sommer**,  
Bad Ems u. Diez.

### Geräuch. Lachs

im Anschnitt empfiehlt (1622)  
**P. Viez, Bad Ems.**

### Frische Fische.

Holl. Angelschellfische pr. Pfd. 35 Pfg.  
Holl. Cabliau pr. Pfd. 30 Pfg.  
Holl. Meerlachs (Bratfisch) pr. Pfd. 18 Pfg. (1660)  
Holl. Rohschdädinge extra große pr. Stück nur 6 Pfg.

### Rheinisches Kaufhaus

für Lebensmittel.  
Ems, Coblenzstr. 6. Tel. 290

### Frische Angelschellfische

frische gr. Heringe empfiehlt (1662)  
**P. Viez, Bad Ems.**

### Al. Kundenwassermühle

wo Mahlgut gebracht und abgeholt wird, zu pachten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unter A. H. 2168 an Rudolf Mosse, Coblenz, erbeten. (1658)

### 5-10 M.

u. mehr. t. Hause tägl. zu verdienen. Postkarte genügt. **R. Hinrichs, Hamburg 15.**

Die Beerdigung des Herrn Rechtsanwalt Carl Mommer findet statt am Donnerstag, den 9. April 1914, nachmittags 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vom Sterbehaus, Römerstrasse 93 in Bad Ems.

Die Trauerfeier wird eine Viertelstunde vorher im Trauerhaus abgehalten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(1659)

## Wirte und Wiederverkäufer!

Sit Ihnen bekannt, daß Sie in Coblenz, Löhrrstraße 89, 1. Etage gegenüber der Herz-Jesu-Kirche

### erstklassige Zigarren u. Zigaretten

der gangbarsten Sorten, jedes Quantum zu Fabrik-Preisen einkaufen können?

## Joh. Backhaus.

Prompter Versand überallhin. Fernruf 559.

### Kirchliche Nachrichten.

Ems.	Diezthal.
<b>Evangelische Kirche.</b> Gründonnerstag, den 9. April. <b>Pfarrkirche.</b> Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Ganne. Lieder: 217, 77. Beichte, Nr. 174. Karfreitag, den 10. April Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Heydeman. Lied: Joh. 3, 16. Lieder: 72, 80, 8, 8. Abendmahlfeier. Lieder: 81, 164, 160. Nachmittags 3 Uhr Herr Kandidat Knauf. Abends 6 Uhr: Herr Pf. Heydeman. Lied: Jesajas 58. Lieder: 82, 81.	<b>Evangelische Kirche.</b> Donnerstag, den 9. April Gründonnerstag. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Beichte und Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Freitag, den 10. April Karfreitag. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Feier des heil. Abendmahles. Nachm. 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr: Lit. Gottesdienst. <b>Diez.</b> Evangelische Kirche. Gründonnerstag. Vorm. 10 Uhr m. Beichte Hr. Pf. Moser. Karfreitag. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Franz. Mitwirkung des Kirchenchores. Hl. Abendmahl: Hr. Pf. Moser. Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Moser. Nachm. 5 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Hr. Pf. Franz. Mitwirkung des Kirchenchores.
<b>Kaiser-Wilhelm-Kirche.</b> Vormittags 10 Uhr Herr Pf. Ganne. Lieder: 76, 80, 73 B. 1 u. 2.	<b>Diez.</b> Evangelische Kirche. Donnerstag, den 9. April Gründonnerstag. Abds. 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr: Hr. Pf. Schwarz. Freitag, den 10. April Karfreitag. Vorm. 8 Uhr: Hr. Pf. Wilhelm. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Schwarz. Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahles. Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Wilhelm. Abds. 5 Uhr: Liturgische Andacht. Hr. Pf. Schwarz. Kirchenjammlung für das frische Waisenhaus in Jerusalem.
<b>Tausenau.</b> Evangelische Kirche. Donnerstag, den 9. April Gründonnerstag. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Lied: Luk. 22, 14—23. Freitag, den 10. April Karfreitag. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Lied: 2. Kor. 5, 14—21. Beichte und Feier des h. Abendmahles. Nachm. 2 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.	<b>Diez.</b> Evangelische Kirche. Donnerstag, den 9. April Gründonnerstag. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Schwarz. Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahles. Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Schwarz. Kollekte für die bedürftigen Gemeinden des Bezirks. Montag, den 13. April 2. Ostertag. Vorm. 8 Uhr: Hr. Pf. Wilhelm. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Schwarz. Die Amishandlungen verrichtet in d. nächsten Woche Hr. Pf. Schwarz. St. Peter, Diez. Evangelische Kirche. Donnerstag, den 9. April Gründonnerstag. Vorm. 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr: Gottesdienst. Lied: 1. Kor. 11, 23—32. Lieder: 76, 78. Freitag, den 10. April Karfreitag. Vorm. 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr: Gottesdienst. Lied: Joh. 19, 80. Lieder: 81, 80 Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahles. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Lied: Luk. 23, 47—49. Lieder: 81, 85.
<b>Sonntag, den 12. April.</b> 1. Ostertag. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Lied: 1. Petr. 1, 3—9. Mitwirkung des Männergesangsvereins. Nachm. 2 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Montag, 13. April, 2. Ostertag. Vorm. 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. <b>Frucht.</b> Evangelische Kirche. Donnerstag, den 9. April Gründonnerstag. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Lied: 1. Kor. 10, 16—17. Freitag, den 10. April Karfreitag. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Lied: 2. Kor. 5, 14—21. Nachm. 2 Uhr: Predigt. Lied: Psalm 22 2—20. Anschließend Beichte. <b>Friedrichsfegen.</b> Evangelische Kirche. Freitag, den 10. April Karfreitag. Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst. Sonntag, den 12. April 1. Ostertag. Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.	<b>Sonntag, den 12. April.</b> 1. Ostertag. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Wilhelm. Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahles. Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Schwarz. Kollekte für die bedürftigen Gemeinden des Bezirks. Montag, den 13. April 2. Ostertag. Vorm. 8 Uhr: Hr. Pf. Wilhelm. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Schwarz. Die Amishandlungen verrichtet in d. nächsten Woche Hr. Pf. Schwarz. St. Peter, Diez. Evangelische Kirche. Donnerstag, den 9. April Gründonnerstag. Vorm. 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr: Gottesdienst. Lied: 1. Kor. 11, 23—32. Lieder: 76, 78. Freitag, den 10. April Karfreitag. Vorm. 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr: Gottesdienst. Lied: Joh. 19, 80. Lieder: 81, 80 Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahles. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Lied: Luk. 23, 47—49. Lieder: 81, 85.



## Die amerikanische Form

kommt in Schuhwaren immer mehr zum Ausdruck. Sie ist schick, elegant, haltbar und für den empfindlichen Fuß am besten geeignet.

Für Damen von Mk. 6.<sup>50</sup> bis 18.<sup>00</sup>  
Für Herren „ „ 8.<sup>50</sup> „ 18.<sup>00</sup>

## Schuhhaus M. Stern

Römerstr. 62 Bad Ems Römerstr. 62



### Dr. Zimmermann'sche

## Handelschule

Coblenz, Löhrrstr. 133.  
Fernspr. 629 u. 1440.  
Gegründet 1894.  
Für Schüler und Schülerinnen jeden Alters.  
Beginn des 21. Schuljahres:  
**Mittwoch, den 22. April.**  
Das dänische Handelsministerium gewährt seit Jahren andriffslehrern Stipendien, um die vorz. Lehrmethode der Schule kennen zu lernen.  
Näheres durch Prospekt.  
Anmeldung jederzeit (1619)

### Künstlerische

## Original-Entwürfe

zu Berechnungsdiagrammen, Plakaten, Ehrenurkunden etc. liefert (1883)  
**Julius Goebel, Photograph, Bad Ems.**

### Achtung!

**Kammerjäger Schwarz** empfiehlt zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen und Ungeziefer jeder Art. Bitte Off. in der Exped. u. Q. 316 schriftlich niedergulegen. (1693)

# Nachruf.

Der unterzeichnete Vorstand hat einen schweren Verlust erlitten.

Vorgestern starb ganz unerwartet im 49. Lebensjahre

Herr Rechtsanwalt

# Karl Mommer.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen eifrigen Mitarbeiter und einen guten Freund, dessen reiches Wissen und treffendes Urteil uns von hohem Werte war und dem wir ein getreues Gedenken bewahren werden.

Bad Ems, am 8. April 1914.

Der Vorstand d. Literarischen Vereinigung

Der 1. Vorsitzende:  
Prof. Dr. P. Schaerffenberg.

An unsere Mitbürger!

## Ortsgehistorische Sammlung.

Seit nahezu 10 Jahren besteht hier eine Ortsgehistorische Sammlung, die nach vielen unserer Mitbürger wenig bekannt ist. Dank der regen Mithilfe und des Interesses einer großen Anzahl Mitbürger ist es gelungen, die Sammlung ständig weiter auszubauen. Die gesammelten Schriften und Gegenstände werden in den unteren Räumen des städtischen Gebäudes „Höhere Mädchenschule“, Körnerstraße Nr. 52, aufbewahrt und sind sachgemäß geordnet. Die Sammlung erinnert an die Vergangenheit unserer Stadt und enthält sehr wertvolle Gegenstände aus vorgehichtlicher und geschichtlicher Zeit, insbesondere birgt sie eine Reihe von Erinnerungen an den langjährigen Kuraufenthalt unseres hochseligen Kaisers Wilhelm I. und vieler höchster und hoher Herrschaften. Sehenswert ist auch das Bergindustriezimmer, in dem das Eisenerz- und Silberwerk seine Produkte und Fabrikate ausgestellt hat.

Wir laden unsere ganze Bürgerschaft zu einer Besichtigung der Ortsgehistorischen Sammlung an den beiden Osterfeiertagen von 2 bis 6 Uhr ein.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Gleichzeitig richten wir an die Einwohnerschaft die Bitte, unsere Sammlung durch Zuweisung alter Gegenstände und Schriften weiter ausbauen zu helfen; in der Stadt sind noch so viele alte Sachen, die unbeachtet umherliegen; werden sie der Ortsgehistorischen Sammlung überwiesen, so finden sie eine Stätte für alle Zeit. Der Name des Gebers wird auf allen Gegenständen angebracht, wenn nichts anderes von ihm bestimmt wird. Die Sachen werden auf Wunsch abgeholt, man wolle nur im Rathaus oder dem Archivleiter Herrn Professor Dr. Schaerffenberg oder dem Herrn Invaliden Christian Köppler schriftlich oder mündlich Mitteilung machen. Geeignete Gegenstände werden auch angekauft.

Bad Ems, den 1. April 1914.

Der Archiv- und Altertumsverein.

Zur

## Konfirmation und Kommunion

empfehle

Für Mädchen:

Hemden  
Beinkleider  
Stickerei-Röcke  
Anstands-Röcke  
Handschuhe  
Korsette

Für Knaben:

Oberhemden  
Kragen  
Manschetten  
Krawatten  
Taschentücher  
Hosenträger

Glacé- und Stoffhandschuhe  
in grosser Auswahl.

## Bertha Thalheimer, Ems.

Drei Reichskronen.

(1663)

Zu den bevorstehenden Feiertagen

offeriere

hochprima 1914 Mast-Gänse u. -Enten.

Ferner Poularden, Puter, Kapannen, Hähnen, Tauben, Perlhühner, Fasanen, Schnepfen, Wild, Ganshühner u. Schneehühner, Rehtenten und Rehbraten.

Heinrich Umsonst, Bad Ems.

Wild- und Geflügelhandlung. Telephon 211. (1653)

Nächsten Mittwoch trifft am Bahnhof Nassau ein Waggon Saat- und Speisefartoffeln (Industrie) ein, pr. Zentner zu 3,25 M. Bestellungen nimmt entgegen  
S. Hofmann, Nassau. (1655)

## L. J. Kirchberger's Buchhandlung,

Bad Ems, Nassauer Hof.

Sämtliche in den hiesigen Schulen eingeführte

## Schulbücher und Atlanten

in den neuesten Auflagen vorrätig in

L. J. Kirchberger's Buchhandlung.

## Zum Osterfest

Feines Blütenmehl Nr. 0	Pfd. 19.-
Weizenmehl Ia.	Pfd. 16.-
Blütenmehl, extrafein, Nr. 00	Pfd. 21.-
Rosinen, große	Pfd. 42, 50, 60.-
Corinthen, gereinigt	Pfd. 40, 48.-
Sultaninen, entstiebt	Pfd. 60, 70.-
Feine Tafelbutter	Pfd. 1,44.-

## Ueber 1 Million Eier

(1 066 000 Stück) wurden von unserer Spezial-Eier-Abteilung für den Osterbedarf bezogen.

Extragroße enggehälte	10 Stk.	83.-
S & F Trinkeier	10 Stk.	76.-
Große enggehälte	10 Stk.	72.-
S & F Siedeier	10 Stk.	66.-
Schöne Siedeier	10 Stk.	59.-
Mittelgroße Siedeier	10 Stk.	59.-

Bei 25 Stück ein Paket

Eierfarbe gratis.

## Vortrefflicher, preiswerter Fest-Kaffee

ausgewählte Mischungen  
Pfd. 1.50, 1.60, 1.80, 2.-

## Wein

aus eigener Kellerei  
in vorzüglichen, beliebten Qualitäten. Besonders empfehlenswert: **Roter Fischwein**  
1/2 Fl. m. Gl. 75.-  
Man verlange Spezial-Weinpreislifte.

## Ausnahme-Offerte für Ostern:

Mirabellen, rheinische	1/2 Doz. Dose	72.-	41.-
" " " "	1/2 Doz. Dose	76.-	43.-
Aprikosen, 1/2 Frucht	1.25.-	68.-	
Schnittbohnen	28.-		

## Schade & Füllgrabe

Diez.  
Wilhelmstrasse 26 Telephon 111.

## Hotels und Pensionate decken ihren Frühjahrs-Bedarf

Hotelzimmer-Einrichtungen  
Einzel-Möbel  
Garten-Möbel

am vorteilhaftesten in dem alt- und bestrenommierten Geschäft von

Tisch-Wäsche  
Bett-Wäsche  
Wirtschafts-Wäsche  
Gardinen  
Teppiche Läufer

## C. Backhaus, Coblenz

Offerte zu Diensten.

## Codes - Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag abend 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Jacobi Wwe.,

geb. Raffine

nach kurzem Krankenlager im 62. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Bad Ems, Nassau, Griesheim, den 8. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vom Sterbehause, Marktstraße 29, aus statt. (1652)

## Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines lieben, guten Gatten, unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Herrn

Ludwig Loos,

sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden, dem Kriegerverein Germania, der freiwilligen Feuerwehr, den Beamten der Brunnendirektion, seinen Mitarbeitern, den Herren Trägern und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unsern innigsten Dank.

Bad Ems, den 8. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alle Sorten Bürstenwaren, Fensterleder, Schwämme, Parquet-, Linoleum- u. Möbelwische, Stahlspäne, nur erstklassige Fabrikate empfiehlt

Albert Kauth,

Bad Ems. Telephon 29.



IM THEATER

oder im Konzertsaal gibt es zum Schutz der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schachtel WYBERT-Tabak. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlage in Bad Ems  
Drogerie von Aug. Roth.

Zu

## Haus-Trink-Kuren

empfehle sämtliche in- u. ausländische Mineralwässer in stets frischester Füllung, wie

Königl. Fachinger, Wildunger Helenenquelle, Herfelder Lullensbrunnen, Carlsbader Mühlbrunnen, Salzschlirfer Bonifacienbr., Marienbader Kreuzbrunnen, Kissinger Rakoczy, Dürkheimer Maxquelle usw.

Hochachtungsvoll (1546)

Rudolf Eisfeller,  
Mineralwasserhandlung,  
Bad Ems. — Telephon 25.

Empfehle für Hotels:

Tollstettener, crème mit Drahtbügel von M. 3,50 an, feinste Waschgarnitur M. 3.— u. 5.—  
Albert Rosenthal,  
Nassau. (1614)

oooooooooooooooooooo

Restaurant  
Schweizerhaus  
bei Bad Ems  
geöffnet.

(1846)

oooooooooooooooooooo

Winzerverein.  
Mittwoch abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Generalversammlung  
Zum Rebstock, Fackbach.  
(1837)

Frische Trinkeier,  
ital. Eier  
empfehlen  
B. Dietl, Bad Ems. (1621)

Morgen früh frisch eintreffend  
frische Seefische  
zu billigsten Preisen. (1647)  
Karl Präfer,  
Bad Ems, Kirchgasse 18.



Steckenpferd-  
Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. 50 Cts. 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und lammetweich. Tube 50 Pfg. bei

A. Roth, H. Probst, M. Zimmermann, Ems;  
in Diez: Anker-Drogerie.

## Mitesser,

Büdel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig Zucker's Patent-Medizinische Seife (in drei Stärken, à 50 Pfg., M. 1.— und M. 1.50.) Nach jeder Waschung mit Zuckersch-creme, Tube 50 u. 75 Pfg., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Ems bei A. Roth, in Diez bei S. Berninger, Drogerie.

Die hübsche junge Dame, welche am letzten Sonntag den Abendzug 9,15 Uhr ab Coblenz benutzte, bis Niederlahnstein mit zwei Herren im Kupee war, wird von dem Herrn, der ihr vis-à-vis saß, um ein Lebenszeichen frdl. gebeten unter B. P. 7411 postlagernd Wehlar. (1650)

**Abonnementspreis:**

Vierteljährlich für Diez 1 M. 80 Pf. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 M. 92 Pf. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von G. Chr. Sommer, Diez und Gms.

# Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

**Preis der Anzeigen:**

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamezeile 50 Pf. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 33. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 83

Diez, Mittwoch den 3. April 1914

20. Jahrgang

## Zweites Blatt.

### Die Bedeutung der Jagd für die Volksernährung.

Flauderei von Hadelberg.

(Nachdruck verboten.)

Das Interesse des deutschen Volkes an der Jagd und ihrem Betrieb ist ein so reges, in allen seinen Schichten verbreitetes, wie kaum in einem anderen Produktionszweige. Nicht nur Berufsjäger, Forstleute, besonders zahlreich auch die Landwirte, vom Großgrundbesitzer bis zum Kleinbauern, der von den zur Bildung des Eigenjagdbezirkes, auf den er stolz ist, nötigen 75 Hektar auch nicht einen übrig hat, sondern Männer aus allen Berufsarten betreiben die Jagd, aus Pflicht oder Neigung. Die Gesamtzahl der deutschen Jäger beträgt heute ca. 600.000. Wohl ihnen und dem Wildstand, wenn die Liebe zur Jagd nicht in Leidenschaft und Schießwut, wenn der Jäger nicht zum Fleischmacher ausartet! In dieser beträchtlichen Zahl beglaubigter Jäger tritt noch ein leider nicht unbedeutender Prozent ungelegener Wildliebhaber, die kaum in Abnahme begriffen sind. Man erklärt sich die Jagdliebe des Deutschen teils durch seine Freude an der Natur und der Ueberlistung des Wildes, an Schießfertigkeit und fröhlicher Geselligkeit, teils durch das Bedürfnis vieler Stubenmenschen nach gesunder Bewegung in frischer Luft, die ihnen Erholung und Erfrischung an Geist und Körper bringt, die zu neuer Arbeitsleistung befähigt. Ursprünglich war die Jagd eng verbunden mit dem Triebe der Selbsterhaltung; insbesondere entsprang sie dem Bedürfnis nach Nahrung, Kleidung und Verdenschutz; als aber die Jagd diese Bedeutung mehr und mehr verlor, entwickelten sich die ursprünglichen Beweggründe zu einer selbständigen Neigung. Diese beruht auf einem natürlichen Rechte des Menschen, widerspricht nirgends den Grundsätzen von Sitte und Recht, ist fraglos sittlich berechtigt, vorausgesetzt, daß die weidgerechten Regeln beobachtet und dem Wilde nicht unnötige Qualen zugefügt werden.

Alle diese Gründe weisen nun mehr oder weniger auf die ideale Seite der Jagd ausübung hin, auf die „Freude am Weidwerk“ aus inneren, menschlichen Gründen, wie sie die Seele des gebildeten Jägers bewegen. Der Jagdbetrieb ist heute mehr denn je eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Er ist das Mittel, den Ertrag der Jagd für den Haushalt der Natur und des Volkes nutzbringend zu gestalten. Ueber diese materielle Seite der Jagd, ihre wirtschaftliche Bedeutung, ihren Umfang, ihre finanzielle und volkswirtschaftliche Wirkung herrschen in weiten Kreisen oft noch unklare Vorstellungen.

In erster Linie steht unter den wirtschaftlichen Eigenschaften der Jagd der Beitrag, den sie für die Volksernährung liefert, und zwar in Gestalt einer besonders schmackhaften und gesunden, ärztlich viel empfohlenen

Fleischnahrung, obenan. Bei Zugrundelegung der bezüglichen Statistik für die preussische Monarchie ergibt sich für das Deutsche Reich eine nachhaltig zuverlässige Ausbeute von ungefähr Stück: 22.400 Rotwild, 13.600 Damwild, 192.000 Rehwild, 4.000.000 Hasen, 500.000 Kaninchen, 14.400 Schwarzwild; ferner 14500 Waldhühner, 4.000.000 Feldhühner, 160.000 Wachteln, 240.000 Fasanen, 1300 Trappen, 64.000 Waldschneppen, 400.000 Wildenten und sonstiges Wassergeflügel, 80.000 Bekassinen, 2.000.000 Straußvögel. — Für diese Beute ergeben sich insgesamt 25 Millionen Kilogramm Gewicht. Da aber von diesem Gesamtgewicht nur 80 Prozent als Nahrung zu rechnen sind, so ermäßigt sich der Anteil der Jagd an der Deckung des Fleischbedarfs für das deutsche Volk auf 20 Millionen Kilogramm Wildbret, die mindestens einem Marktwert von 25 Millionen Mark entsprechen. Der statistisch sich ergebende Verbrauch des Deutschen Reiches an Fleisch und Fischwaren betrug bei 60 Millionen Einwohnern jährlich 3 1/2 Milliarden Kilogramm, mithin ca. 150 Gramm pro Kopf und Tag. An diesem Gesamtbedarf trug das deutsche Wild nur rund 0,7 Prozent bei. Es ist daraus der Schluß gezogen, daß die volkswirtschaftliche Bedeutung der Jagd als Produzentin von Fleischnahrung quantitativ als eine verhältnismäßig nur mäßige bezeichnet werden müsse, selbst wenn ihr Produktionsanteil auf ein volles Prozent anzuwachsen vermöchte. Wildbret könne daher bei der Volksernährung nur als Zugunahrung und Krankenkost in Betracht kommen, auch wenn es zeitweise im Ueberfluß auf den Markt gelangt, und zwar um so mehr, als sein Preis die gewöhnlichen Fleischpreise in der Regel mehr oder weniger übersteige. Der umgekehrte Fall gehöre wenigstens zu den seltensten Ausnahmen. Diese letztere Ansicht ist, wie hier vorgreifend bemerkt sein mag, eine irrige; jede gute Hausfrau weiß, daß ein ausgewachsener, guter Winterhase zum „Jägerpreise“ von einem Taler für den Jagdgast, wie es vielerorts Brauch ist, den billigsten Braten vorstellt.

(Schluß folgt.)

### Deutsche Turnerschaft und Olympische Spiele.

Von Schulrat Schmucl-Darmstadt.

Die deutsche Turnerschaft ist gegenwärtig aufs eifrigste mit den Vorbereitungen für die olympischen Wettkämpfe 1916 beschäftigt. Da es in erster Linie darauf ankommt wird, erfahrene Mannschaften ins Feld stellen zu können, werden nach einem jetzt rechtskräftig gewordenen Beschluß des Turnerausschusses die sämtlichen auswärtigen Veranstaltungen des laufenden Jahres besucht, zu denen Einladungen vorliegen. So werden zunächst 16 Mann aus den Vereinen Frankfurt a. M., München, Mannheim, Karlsruhe und Stuttgart vom 15. bis 17. Mai in Genua beim Turnfest des italienischen Turnerbundes auftreten, um die Eigentümlichkeiten des deutschen Turnens in einer Musterriege darzustellen. Vorgelesen sind Eisenstabilitäten,

Kunstturnen an Pferd und Reck, sowie Mannschaftsspringen an zwei Sprungtischen.

Zu ähnlicher Weise sollen auch die Baltischen Spiele in Malmö besichtigt werden. Voraussichtlich wird hier aber auch eine Menge von Turnertinnen sich beteiligen und die Gesamtbeteiligung wird wegen der günstigen Lage wesentlich stärker werden. Die Mannschaften werden aus den großen Vereinen Norddeutschlands zusammengestellt.

Außerdem ist noch der Besuch der turnerischen Wettkämpfe in Christiania und Luxemburg geplant.

Das für die olympischen Spiele aufgestellte Programm liegt jetzt auch in der Fassung vor, in der es zur Beratung und Genehmigung an das internationale Komitee gelangt. Vorgelesen sind zunächst Sechskampffußball und deutsche Wettordnung. Da die deutschen Geräte Aufnahme bei den Turnverbänden aller Nationen gefunden haben und die Wettbestimmungen im wesentlichen übereinstimmen, so dürfen jedenfalls für diese Wettkämpfe hervorragende Vertreter der Turnkunst erwartet werden. In weiten Kreisen der deutschen Turnerschaft wird nur bedauert, daß die Zahl der Teilnehmer auf nur 8 jeder Nation festgesetzt werden mußte.

Das Programm des Wettturnens umfaßt außerdem Einzelwettkämpfe an Reck, Barren, Pferd (quer und lang gestellt) und an den Schaukelringen, ferner Mannschaftswettkämpfe nach beliebigem System und Sondervorführungen. Die Spiele sind gleichfalls nicht vergessen; für Turner sind Schlagball, Faustball, Schleuderball und für Turnerinnen Korbball nach den Regeln des Zentralausschusses vorgelesen. Jede Nation kann nur eine Mannschaft stellen.

Größere Bedeutung als diesen Wettkämpfen wird aber die deutsche Turnerschaft den Massenaufführungen beilegen, die wie bei deutschen Turnfesten die Eigentümlichkeiten des deutschen Turnens darstellen sollen. So sind Frei- und Stabilitäten geplant, zu denen jedenfalls wieder Tausende aufmarschieren werden, außerdem Gemeinübungen an Geräten und Mannschaftsübungen im vollstündlichen Turnen. Diese Darbietungen finden außer Wettbewerben an 3 oder auch 4 aufeinanderfolgenden Tagen statt. Mit ihrer Organisation werden sich Turnauschuß und Versammlung der Kreisturnvereine in ihrer Sitzung befassen, die vom 8.—10. April in Bingen stattfindet. Die Deutsche Turnerschaft wird es jedenfalls an nichts fehlen lassen, um in Gemeinschaft mit den übrigen im Reichsausschuß vereinigten Verbänden die deutschen Farben bei der 6. Olympiade zu Ehren zu bringen.

### Technik und Verkehr.

Die Telephon-Postkarte. Nordamerika hat eine Neuerung im Postverkehr eingeführt: die Telephon-Postkarte. Der Absender verfährt die Adresse des Empfängers mit dessen Telephonnummer. Am Bestimmungsort angelangt, wird der Inhalt der Postkarte von der Postbehörde dem Empfänger sofort mitgeteilt. Dadurch wird

(Fortsetzung des Romans aus dem 1. Blatt.)

„Du erlaubst Dir vielleicht der Herr Medizinalrat, daß Du aufstehst und dann Kurt einen Moment sehen darfst.“

„Oh, warum nicht! — Aber schön brav sein, meine kleine Patientin. Jede Aufregung ist noch schädlich.“ fügte der alte Herr, sich die Hände reibend und seine goldene Brille zurechtziehend, hinzu.

Er rieb sich immer die schön gepflegten Hände und rückte an seiner Brille herum, wenn er vergnügt war und daß war er immer, wenn sich seine Patienten wohl fühlten und auf dem Wege der Besserung waren.

„So, Herr Graf, nun ein gutes Frühstück für Komtesse, vielleicht eine Täßchen Schokolade, ein oder zwei weichgekochte Eier, so drei bis vier Minuten gekocht, ein wenig Fleisch oder Pastete, na, Sie wissen ja schon! Also etwas Kräftiges, leicht verdaulich. So, nun allseits guten Morgen, meine sehr verehrten Herrschaften, guten Morgen, wünsche allseits guten Morgen,“ dienerte er nach allen Seiten hin, reichte Elise die Hand und ging mit dem Grafen zur Tür hinaus.

„Elischen, Du frühstückst erst und ruhst dann noch ein Stündchen: gegen elf Uhr hole ich Dich und wir sehen dann Kurt.“ rief der Papa noch einmal halb die Tür öffnend, ins Zimmer hinein.

„Ja, Papachen,“ jubelte Elise. Dann, als sie allein war, faltete sie ihre kleinen Händchen und dankte ihrem Gott inbrünstig, daß er seine schirmende Vaterhand, über ihren Abgott, ihren Kurt, gehalten hatte.

Um elf Uhr stand sie, in ein Hausgewand gekleidet, vor dem Spiegel, als es an ihre Tür klopfte. Ihr Bruder Hans lugte durch dieselbe hinein.

„Komm Elschen, Papa und Kurt warten auf Dich.“

Mit zwei Schritten stand sie in der Tür.

„Endlich!“ jubelte sie.

Aber sie mußte erst zum Papa, der ihr mit wenigen Worten den ganzen Sachverhalt auseinandersetzte, ohne auf die Folgen des Zweikampfes einzugehen.

„Kurt muß sich einige Tage schonen und da kannst Du ihm ein wenig hilfreich zur Hand sein, er ist leicht am Arm verwundet, beruhige Dich nur Kind,“ fügte der alte Graf schnell hinzu, als er sah, wie seine Elise sichtlich erschrocken

liegt ja nicht einmal im Bett.

„Nun aber komm schnell,“ und alle drei eilten hinüber. An der Tür machten die beiden Herren Halt, Elise trat in das Zimmer ein und slog mit dem Jubelruf: „Mein einzig geliebter Kurt,“ dem Bräutigam um den Hals.

Beide setzten sich dann auf das Sofa und konnten erst vor innerer Aufregung über das freudige Wiedersehen kein Wort sprechen.

„Und war der junge Hallkron Dein Gegner Kurt?“ brach Elise das momentane Schweigen.

„Ja! er hat sein Schicksal verdient,“ sehte er düster hinzu.

„Oh Kurt, was ist passiert?“

„Ich habe Heinrich von Hallkron schwer verwundet, aber der Arzt gibt gute Hoffnung!“ versetzte er und blickte eine Weile stumm und ernst vor sich hin.

Auch Elise sprach kein Wort und in dem minutenlangen Schweigen hielten sich die beiden Liebenden eng umschlungen.

„Er hatte Dich und mich beleidigt,“ unterbrach Kurt die unheimliche Ruhe. „Möge ihm die Kugel eine heilsame Lehre sein,“ fügte er hinzu.

Da trat der alte Graf in das Zimmer und während der Unterhaltung begann die gedrückte Stimmung allmählich zu weichen.

Auch Hans kam bald und so sah die ganze Familie wieder zusammen. Lord hatte sich sofort, als er mit Elise zusammen eingetreten war, laut bellend und mit dem Schweife wedelnd auf seinen geliebten Herrn gestürzt und lag jetzt ruhig zu dessen Füßen.

„Es steht uns nun wohl eine längere Trennungsfrist bevor,“ begann Kurt nach einer Pause.

„Aber warum denn?“ fragte Elischen ganz erschreckt.

Kurt sehte ihr im langem und breitem auseinander, was für Folgen so ein Duell habe, daß er einer längeren Festungshaft entgegengehe und machte ihr dann über diese selbst einiges klar.

„Das ist alles nur Formsache, weil es eben das Gesetz vorschreibt. Duelle sind nicht statthaft,“ ergänzte Papa Leeren die lange Rede Kurts.

„Ja, aber warum werden sie denn trotzdem ausgefochten, Papa, das reimt sich doch nicht zusammen.“

„Ja, mein Kind, Beleidigungen solcher Art kann man eben nicht auf sich sitzen lassen, namentlich, wenn noch dazu eine Dame damit kompromittiert worden ist. Es ist eben das höchste Ehrengeld von dem Mann, ein wehrlos Weib zu schützen gegen freche Bubenangriffe oder wäre es Dir lieber gewesen, wenn Kurt den erlittenen Schimpf hingenommen hätte und ihm jeder zuzurufen konnte: „Seht mal, der hat sich und seine Braut beleidigen lassen, er war zu feige, den Niederträchtigen zu züchtigen!“ Ja, wäre das besser gewesen?“

„Nein, nie, nie würde ich das verzeihen!“ Nun aber hat er seine Liebe zu mir mit seinem Blute besiegelt, er ist mir noch teurer wie zuvor,“ und ein langer, seliger Kuß lohnte Kurt für seine Schmerzen, die ihm sein verwundeter Arm verursacht.

Kurt war auf Wunsch des Grafen garnicht erst wieder in seine alte Wohnung zurückgekehrt, sondern sollte vorläufig ganz bei Leeren wohnen.

„Schon der Pflege wegen,“ hatte der Papa so nebenbei hingeworfen.

Elise war strahlend und dankte ihrem lieben, guten Papa durch mehrere stürmische Küsse.

„Du ersiehst mich ja, hör doch auf, Du kleiner Wildfang!“ wehrte er sein Töchterchen ab.

Die nächsten Tage gingen gleichmäßig dahin.

Kurt konnte, durch seine Wunde aus dem Zimmer gefesselt, den Kranken Hallkron noch nicht besuchen, denn nach seiner Ansicht war die Beleidigung durch das Duell gesühnt und es galt ihm als Ritterpflicht, dem Verwundeten die Hand zur Versöhnung zu brücken, was auf dem Kampplatze nicht möglich gewesen war.

Einige Wochen waren vergangen, als das Urteil für Kurt eintraf.

Es lautete auf sechs Monate Festungshaft.

Am anderen Tage sollte er nach Magdeburg abreisen. Seine Wunde war inzwischen ganz ausgeheilt und hatte weiter keine nachträglichen, schlechten Folgen für den Arm.

So saßen denn alle vier, Vater, Sohn, Tochter und Kurt, um den leise glimmenden Kamin noch am letzten Abend zusammen. Ein eisiger Nordwind trieb die dichtfallenden Schneeflocken gegen die Fensterläden und rüttelte kräftig an denselben.

(Fortsetzung folgt.)

Zeit despart, die zur Bestellung durch den Briefträger erforderlich ist. Eine Telephon-Postkarte kostet zurzeit 20 Pfg. nach unserem Gelde, soll aber billiger werden.

•: Fernsprech-Verkehr Berlin-Rom. Da die vor einigen Tagen eröffnete Fernsprechlinie Berlin-Railand vorzüglich funktioniert, so konnte sie bis Rom verlängert werden. Es ist die längste Fernsprechleitung, die damit in Europa hergestellt wurde, sie ist 2010 Kilometer lang. Gleichwohl kosten Gespräche bis zur Dauer von drei Minuten nur fünf Mark, wie die nach Paris, während für ein einfaches Gespräch Berlin-Marseille 6,50 Mark zu zahlen sind, obwohl auch diese Strecke wesentlich kürzer ist als die Berlin-Rom. Natürlich können jetzt auch die mit den beiden Hauptstädten verbundenen anderen Orte telephonisch miteinander verbunden werden.

### Sport.

—( Die Bezeichnung „Olympische Spiele“ ist auf der jeben abgehaltenen Wahlversammlung der Deutschen Sportbehörde für Athletik sozusagen sportgesetzlich geschützt worden. Bisher bestand nämlich, zumal in Süddeutschland, vielfach auch die Gepflogenheit, sportliche Veranstaltungen der Athletik auf die Bezeichnung „Olympische Spiele“ zu taufen, um mit diesem klangvollen Namen mehr Beachtung zu erregen. Gegen Mißbrauch dieses Titels ist auch früher schon eingeschritten worden. Natürlich sind die Sportverbände gegen die „Wilden“, ihnen nicht angehörenden Vereine machtlos, und hier muß ihnen die Urteilskraft der öffentlichen Meinung zu Hilfe kommen. Es gibt also für uns nur die Olympischen Spiele des Jahres 1916 und ihre Nachfolger in Abständen von vier Jahren. Auch weiterhin wurde von der Sportbehörde die Bezeichnung „Olympische“ Wettkämpfe ausschließlich denjenigen Veranstaltungen zugestanden, die der direkten Vorbereitungsarbeit für die Olympischen Spiele dienen, a. B. den Ausscheidungskämpfen der Schulen, Regimenter und Verbände. Man nimmt eben in Sportkreisen an, daß sich die Bezeichnung „Athletik“ für die sportlich betriebenen Übungen des Laufens, Springens und Werfens wie im Auslande so auch in Deutschland durchgesetzt hat.

### Ottergebräuche.

Die alten, schönen Ottergebräuche sterben immer mehr aus, wo sie noch zu finden sind, sind sie deshalb um so bemerkbarer.

Am weitesten verbreitet ist bis heute wohl noch das Schöpfen des Otterwassers. Geschöpft kann es eigentlich nach altem Volksglauben, nur werden an bestimmten und genau gekannten Orten, und zwar muß das Schöpfen vor Tagesanbruch geschehen. Die jungen Mädchen, von denen es meistens besorgt wird, müssen daher schon in der Nacht aufstehen und dürfen weder auf dem Hin- noch auf dem Rückweg irgend einen Laut von sich geben oder sprechen; denn dadurch wird die Wirkung des Wassers, das von allerlei Krankheiten, besonders Augenkrankheiten, heilt und solche verhütet, wieder aufgehoben. Die Wassererschöpferin wird auch des Gescheites der Schönheit teilhaftig, wenn sie das Wasser in vorgegebener Weise heimbringt. Es gelingt dies freilich ganz selten. Am Otterwasser selbst halten sich gewöhnlich junge Männer versteckt, die die jungen Mädchen erschrecken und sie dadurch zum Ausstoßen von Schredensrufen veranlassen, oder sie begegnen ihnen auf dem Rückwege und stellen sich ihnen entgegen, um sie

möglichst zum Lachen und Sprechen zu bringen. — In vielen Orten, besonders in der Altmark, brannte und brennt man häufig auch jetzt noch Otterfeuer ab. Das Brennmaterial mußte gemischt sein mit Knochen. Die Asche wurde dann sorgfältig gesammelt und aufbewahrt, um gegen Viehkrankheiten verwendet zu werden. Der Jugend bereiteten die Otterfeuer, besonderes Vergnügen, weil um dieselben getanzt wurde. Die Feuer brannte man nach Möglichkeit auf Hügeln und Bergen ab, damit sie weit zu sehen waren. Soweit der Feuerschein reichte, so weit sollte das Getreide gut geraten. Am wirksamsten war aber das Feuer, wenn das Material dazu gestohlen war. Auch hieß man an manchen Orten am Ostermorgen den Sonnenaufgang erwarten, weil man bestimmt wissen wollte, daß die Sonne an dem Morgen nicht wie gewöhnlich aufgehe, sondern drei Freudenstränge tue, beim Erscheinen über dem Horizont. Sichtbar sollen die Freudenstränge nur für Sonntagskinder sein.

Eine schöne Verklärung dieses Brauches ist die Sitte der Brüdergemeinde, in aller Frühe auf den Friedhof zu gehen und beim Aufgang der Osteronne in Liedern gemeinsam den Osterfürsten zu preisen.

Uralt ist der Brauch, als Sinnbild der wiedererwachenden Natur Otereier zu schenken. Schon in grauer Vorzeit schenkten unsere heidnischen Vorfahren bei ihren Frühlingsfesten bunte Eier. Neben verschiedenen anderen Völkern kannten die Sitte auch die Chinesen. Die alte Zeit aber kannte künstliche Eier noch nicht; nur Tiereier dienten dem Zweck. Im 18. Jahrhundert wurde der schlichten Gabe dadurch große Kostbarkeit verliehen, daß man sie von berühmten Meistern mit herrlichen Bildern bemalen ließ. Heute verfertigt man diese Otergabe ja, wie bekannt, aus allem möglichen Material. Juweliere schaffen aus Otereiern die köstlichsten Behälter für Schmuckstücke. Am meisten sind die eisernen Kästchen mit feinem Leder, mit Sammet oder Seide überzogen.

Otereierverstecken und -suchen ist noch immer sehr beliebt; auch Goethe kannte es.

### Letzte Nachrichten.

Belgrad, 6. April. Nach Meldungen aus Cacak sind im Laufe der letzten zwei Monate hundert Mann des dort stehenden Infanterieregiments gestorben. Die Ursache dieser auffälligen Erscheinung soll in der schlechten Ernährung und Unterkunft der Soldaten liegen. Die Angelegenheit wird in der Stupschina durch eine Interpellation zur Sprache gebracht werden.

### Telephonische Nachrichten.

Berlin, 8. April. Gestern abend 1/8 Uhr wurde auf dem Wege nach Friedrichsfeld ein Kutscher von einem Unbekannten, welchen er auf seine Bitte mitfahren ließ, überfallen und durch einen Revolvererschuss in den Kopf und durch eine ihm um den Hals geworfene Drahtschlinge schwer verletzt. Der Täter hatte die Pferde gespannt, wurde aber durch ein herbeikommandes Automobil verfolgt. Er entkam. Auf die Ergreifung ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Amsterdam, 8. April. Die Befestigung von

Blissingen soll bis zur Jahreswende beendet sein. Es wird mit Beschleunigung gearbeitet.

London, 8. April. Dem Lokalanzeiger wurde aus Scilly telegraphiert, daß ein dreimastiges französisches Segelschiff 18 Meilen von Bryher hinten und in der Mitte in Flammen steht. Der hintere Mast fiel über Bord. Zwei Schlepddampfer und ein Kriegsschiff befinden sich in der Nähe.

London, 8. April. Nachdem sie 25 Tage gefessen hat, ist die Frauenstimmrechtlerin Richardson, welche wegen Beschädigung des Venusbildes zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden war, auf 6 Wochen beurlaubt worden, da sie sich einer Blinddarmpoperation unterziehen muß.

Portsmouth, 8. April. Etwa ein Duzend mit Flakpatronen gefüllte 12-Pfünder-Granaten sind aus der Strandbatterie verschwunden.

Genf, 8. April. In einem Uhrmacherdorf des Kantons Solothurn sind seit einigen Tagen mehrere 1000 Arbeiter wegen Tarifdifferenzen ausgesperrt. Neuerdings kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Ausgesperrten und Arbeitswilligen, sodaß sich die Regierung veranlaßt sah, zur Unterstüzung der Polizei 2 Kompagnien Infanterie in den Ort zu entsenden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.



## Die echte Scotts Emulsion

nachzumachen, wird vielfach versucht. Mit welchem Erfolg, zeigt ein Vergleich des Originals mit irgend einem der Ersatzpräparate. Schale und äußeres Gewand trifft man wohl, aber den Kern, das, worauf es ankommt, niemals. Dazu gehört eine Erfahrung von fast 40 Jahren, auf welche die Hersteller von



## Scotts Emulsion

zurückblicken, dazu gehört vor allem das nur ihnen bekannte Scottsche Verfahren.

Somit auch hier vor Nachahmungen wird gewarnt!

Stets vorrätig i. d. Drogerie v. A. Roth u. Filiale, Ems.

# Letzte Neuheiten meiner Putz-Abteilung



Trotteur aus modernem, breitem Strohgeflecht, mit mehrfarbigen Rüschen garniert. **6.75**



Trotteur aus breitem, modernem Strohgeflecht, mit Kirschen u. farb. Laub garniert. **7.75**



Trotteur, hochaufgeschlagen, mit Paletten, fesch garniert, in verschiedenen Farben **5.90**



Trotteur aus modernem, breitem Strohgeflecht, mit Band und Flügel garnitur. **6.75**



Trotteur, riesig fesch, mit Kornblumen und reicher Samtbandgarnitur. **7.75**

**Straussfedern** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen! Halblange Federn 95 S. 1.25 M. Halblange Amazonen 4.75 M. 6.75 M. Straussfeder-Köpfe 5.75 M. 12.50 M. Amazonen 9.50 M. 14.50 M.

Fantasies, Reiher, Blumen, Ranken, Chine-Bänder, Schottische Bänder in grösster Auswahl.

Bitte mein Spezial-Schau fenster zu beachten!

# Rudolf Freund, Coblenz.

# Amtliches Kreis-Blatt

für den

## Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.  
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen:  
Die einsp. Zeile oder deren Raum 15 Pfg.,  
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:  
In Diez: Rosenstraße 33.  
In Gms: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,  
Gms und Diez.  
Verantw. für die Redaktion H. Lange, Gms.

Nr. 83

Diez, Mittwoch den 8. April 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf  
allen Sendungen, die für das

### amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzu-  
zufügen.

### Amtlicher Teil.

Wiesbaden, den 6. April 1888.

#### Bekanntmachung.

Nach § 6 des Regulativs zu dem Gesetze vom 17. März 1870, betr. die Ausführung der revidierten Rheinschiffahrts-  
akte vom 17. Oktober 1868, vom 23. März 1870 (Amtsblatt  
Seite 169) hat im Falle der Zurücknahme resp. der Ent-  
ziehung eines Schiffer- (nicht Lotsen-) Patentes sowie nach  
dem Ableben des Patentinhabers die Polizeibehör-  
de an dem Wohnorte des letzteren das Patent einzuziehen  
und dasselbe der königlichen Regierung (bezw. dem königlichen  
Reg.-Präsidenten), welche es ausgestellt hat, zu überreichen. Ist  
die Einziehung nicht ausführbar, so ist das Erlöschen des  
Patentes durch das Amtsblatt der Regierung bekannt zu machen.

Es ist also im letzteren Falle die erforderliche Anzeige  
zu erstatten.

Wie aus den hiesigen Akten hervorgeht, scheint diesen  
Bestimmungen seit längerer Zeit nicht Rechnung getragen  
worden zu sein, und ich ersuche daher Euer Hochwohlgeboren  
ergebenst, die Polizeibehörden derjenigen Ortschaften Ihres  
Kreises, in welchen Schifferpatentsinhaber wohnen, auf die  
Beobachtung der angeführten Vorschriften aufmerksam zu  
machen.

Der Königl. Regierungs-Präsident.  
gez.: von Wurmb.

J.-Nr. I. 3023.

Diez, den 3. April 1914.

Vorstehender Erlaß wird den Betreffenden Herren Bür-  
germeistern zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Der Königl. Landrat,  
J. A.:  
Freiherr v. Nagel,  
Regierungsassessor.

I. Nr. IV. 122.

Diez, den 8. April 1914.

### Herbuhgeellschaft für nassauische Simmentaler im Kreise Unterlahn.

Am

Dienstag, den 28. April d. Js.,  
nachmittags 2 1/2 Uhr

findet in Diez im Gasthaus von Wilhelm Stoll — am  
Markt — eine ordentliche Mitgliederversammlung statt,  
wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

#### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Prüfung der Jahresrechnung für 1913 und Ent-  
lastung des Rechners.
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende  
Duderstadt, Landrat.

J.-Nr. IV. 1695.

Berlin W. 9, den 24. Febr. 1914.

#### Bekanntmachung.

Ich habe beschlossen, vom 1. April d. Js. ab die Ent-  
scheidung über Anträge auf Erteilung der Lehrbefähigung  
als Gewerbeschullehrerin nicht mehr selbst zu treffen, sondern  
sie dem Landesgewerbeamt zu übertragen. Demgemäß tritt  
in Abs. 1 der Ziffer III der Vorschriften vom 23. Januar  
1907 über die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen  
(S.-M.-Bl. S. 14/15) an Stelle der Worte: „Minister für  
Handel und Gewerbe“ das Wort: „Landesgewerbeamt“. Alle  
Anträge auf Erteilung der Lehrbefähigung sind mithin von  
dem erwähnten Zeitpunkt ab ebenso unmittelbar an das  
Landesgewerbeamt zu richten, wie dies bisher schon bei den  
Gesuchen um Ueberweisung zur Ableistung des Probejahres  
der Fall war (Ziff. IX a. a. D.)

Der Minister für Handel und Gewerbe.  
gez. Dr. Sydow.

An die Herren Regierungspräsidenten sowie an den Herrn  
Oberpräsidenten in Potsdam und den Herrn Polizeipräsidenten  
hier.

J.-Nr. II. 2547.

Diez, den 2. April 1914.

Wird veröffentlicht.  
Der Landrat.  
Duderstadt.

## Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Als Schutzvorrichtungen gegen Nachtfröste empfiehlt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. größere Planen, die aus billiger Sackleinwand zusammengenäht und ausgerollt werden, so daß man sie namentlich an Spalierbäumen bei Frostgefahr schnell herunterlassen und bei gutem Wetter ebenso schnell wieder aufrollen kann. — Da nun schon in zwei Jahren die guten Obsternteausichten durch Fröste an vielen Orten zerstört worden sind und da auch in diesem Jahre die Blütenentwicklung schon weit vorgeschritten, also bei eintretenden Frösten gefährdet ist, verdient das einfache, zuverlässige Mittel Beachtung. Bei 5 Grad Frost sind die so geschützten blühenden Spaliere im vorigen Jahre nicht erfroren. Diejenigen unserer Leser, die näheres zu erfahren wünschen, erhalten auf Wunsch die betreffende Veröffentlichung vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. kostenfrei zugesandt.

!: **Landes-Ausschuß.** In der am 7. April unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters a. D. Dr. v. Zbell-Wiesbaden im Landeshaus zu Wiesbaden stattgefundenen Sitzung des Landesausschusses wurde u. a. beschlossen: Bei dem Kommunal-Landtag soll die Bereitstellung eines Betrages von je 2000 Mark auf die Dauer von etwa 10 Jahren zur Herausgabe eines Hessen-Rassauischen, eventuell auch nur eines Nassauischen Mundarten-Wörterbuchs beantragt werden. Diese Beihilfe soll der deutschen Kommission der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin jedoch unter der Bedingung zur Verfügung gestellt werden, daß bei ihrer Arbeit eine aus Vertretern örtlicher Vereine (Historische Kommission, Geschichtsvereine pp.) und dem Landeshauptmann zu bildende Kommission zur Mitwirkung herangezogen wird.

!: **Mudershausen,** 6. April 1914. Der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein, der nicht nur fast alle ortseingewohnten Familien zu Mitgliedern zählt, sondern auch in den Nachbargemeinden Burgschwalbach, Schiesheim und Küdershausen eine große Mitgliederzahl aufzuweisen hat, hielt gestern in der Gastwirtschaft von Adolf Kern dahier seine ordentliche Generalversammlung ab. Auch die Nachbar-Genossenschaften von Hahnstätten, Oberneifen, Lohrheim und Holzheim hatte ihre Vertreter gesendet. Der Vereinsvorsteher, Herr Bürgermeister Satony eröffnete um 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr die Versammlung, ernannte Herrn Lehrer Müller zum Schriftführer und die Vorstandsmitglieder Jaf. Satony und Georg Schäfer zu Stimmszählern. Punkt 1 der Tagesordnung wurde durch den Vereinsrechner Oberling in der Vorlage der Rechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1913 erledigt. Aus dieser war zu entnehmen, daß der Jahres-Umsatz des Vereins sich auf 197 281 Mark belief. Die Aktiva am 31. Dezember 1913 betragen 9323,898 Mark und die Passiva 92875 Mark, Gewinn 358 Mark. Nachdem dem Vorstand und dem Rechner Entlastung erteilt worden war, erstattete der Vereinsrechner über die Entwicklung der Vereinsgeschäfte im verflossenen Jahre genauen Bericht. Danach hat sich der Verein aus ganz kleinen Anfängen emporgearbeitet, er wurde im Jahre 1896 gegründet mit einer Mitgliederzahl von 23 Mitgliedern, heute weist er deren 114 auf. Der Jahresumsatz in 1897 betrug 15 688 Mark, während derselbe in 1913 197,281 Mark betrug und ein Reservekapital heute von 3268 Mark vorhanden ist. Zum Schlusse der Erläuterungen gab der Rechner noch bekannt, daß im Jahre 1913 fast alle Düng- und Futtermittel auf ihre Qualität untersucht wurden, aber große Beanstandungen erfreulicherweise nicht zu verzeichnen waren. Anschließend an den Geschäftsbericht hielt der Geschäftsführer der Warenabteilung aus Frankfurt a. M., Herr Gyeremann einen Vortrag über das Thema: „Weshalb braucht die Landwirtschaft heute den genossen-

schaftlichen Warenbezug und Absatz notwendiger als zuvor“? Der Vortrag gipfelte in der Mahnung an alle Landwirte, die noch nicht genossenschaftlich zusammengeschlossen sind, doch dies bald zu tun. In der Preisgestaltung seiner Produkte habe der Landwirt heute so gut wie gar nichts mitzureden. Wolle der deutsche Bauer nicht erdrückt werden, so müsse er durch Gemeinsinn und Solidaritätsgefühl zum Ziele gelangen, was durch Zusammenschließung in Genossenschaften geschehen würde. Nachdem noch die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats wiedergewählt worden waren, schritt man zur Verteilung der neuen Vereinsjahrgänge.

!: **Limburg,** 6. April. Strafkammer. Die Eheleute K. und Wirt Georg B. von Frankfurt a. M. hatten von dem Gustav Köhl in Bad Ems den Hof von Holland nebst Inventar gepachtet. Das Pachtverhältnis war 1. Oktober 1913 beendet. Die Angeklagten eigneten sich nun eine große Anzahl der ihnen vermieteten Mobilien an und nahmen sie mit nach Frankfurt a. M. Sie sollen auch aus einem verschlossenen Zimmer, das ihnen nicht vermietet war, Gegenstände entwendet haben, indem sie das Zimmer mittels Nachschlüssels öffneten. Beide Angeklagten werden wegen Diebstahls zu je 5 Tagen Gefängnis und wegen Unterschlagung zu je fünfzig Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Herrmann Adolf St. von Mademühlen hat sich in seiner Tätigkeit als Versicherungsbeamter eine ganze Reihe strafbarer Handlungen schuldig gemacht. Er wird deshalb heute wegen einfacher Urkundenfälschung in vier Fällen und Betrugs in drei Fällen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. — Das hiesige Schöffengericht hatte den Landwirt Jakob Sch. von Oberbrechen von der Anklage der Beleidigung (er soll den dertigen Gendarmeriewachmeister beleidigt haben) freigesprochen. Auf die Berufung des Anwalts wurde Sch. heute zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurteilt. — Der Former Friedrich Sch. von Berdorf hatte den Gendarmeriewachmeister von Ehringhausen beleidigt und war deshalb vom Schöffengericht daselbst zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die von Sch. eingelegte Berufung wurde heute verworfen.

!: **Viebrich,** 6. April. Heute vormittag spielten am Salzbad in der Nähe der Diebischen Gärtnerei mehrere Knaben. Dabei rutschte der 10jährige Sohn des Tünchermesters Breidenbach aus und stürzte in das zurzeit ziemlich hochgehende Wasser, in dem er ertrank. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. — Heute nachmittag wurde die Leiche des in den 20er Jahren stehenden Schlossers Friedrich Hergert aus Offenbach a. M. hier aus dem Rhein gelandet. Derselbe hatte im November v. Js. in seiner Vaterstadt einem Fest angewohnt und war dann verschwunden.

— **Langenschwalbach** 8. April. Herrn Domänen-Rentmeister Vösfelnd hier ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden 3. Klasse verliehen und durch Herrn Regierungsrat Dr. Czeh-Wiesbaden überreicht worden. Das Domänen-Rentamt ist bekanntlich mit dem 1. April hier eingegangen.

!: **Frankfurt a. M.,** 7. April. Der Leiter der Sittenpolizei, Polizeikommissar Schmidt, der seit einer Woche vom Dienste suspendiert war, weil er sich habe bestechen lassen, wurde heute auf Verfügung des Untersuchungsrichters verhaftet.

!: **Dillenburg,** 6. April. Eine wertvolle Stiftung überwies Herr Kommerzienrat Georg Landsfried im Einverständnis seiner Brüder Karl und Hermann dem Museum des Wilhelmsturms in einem großen Bildnis des verstorbenen Herzogs Adolf von Nassau. Das Gemälde war seinerzeit persönliches Geschenk des Herzogs an seinen Präzidenten Wilh. von Heemsterd und geht nunmehr durch Stiftung der vorgenannten Neffen Heemsterd's über in die Sammlungen des Museums des Wilhelmsturms, zu dessen Errichtung als Denkmal für Wilhelm von Oranien, den Befreier der Niederlande, Herzog Adolf im Januar 1866 die Genehmigung erteilt hatte.

!: **Dierdorf,** 6. April. In dem Weiher bei dem fürstlich Wiedischen Gut Aderoth fand man am Samstagabend die Leiche des seit etwa 5 Wochen vermißten Sebastian Wagner aus Großmaischeid.

!: **Weiterode**, 6. April. Hier geriet heute ein holsteinischer Arbeiter mit einem Nachtwächter in einen Streit. Ein böhmischer Arbeiter mischte sich in den Streit und erstach den Holsteiner mit einem Dolch. Der Täter ist geflüchtet.

!: **Wexlar**, 4. April. Die Ausschreibung der durch den Miktritt des Herrn v. Zengen erledigten Bürgermeisterstelle hat die Wirkung gehabt, daß nicht weniger als 105 Bewerbungen eingelaufen sind. Wie der „B. A.“ vernimmt, ist aus dieser stattlichen Zahl eine engere Wahl von 7 Bewerbern getroffen worden, die zur Vorstellung hierher gebeten worden sind.

!: **Mainz**, 6. April. Ein Chauffeur kehrt in der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr in eine Wirtschaft in der Synagogenstraße ein und ließ sein Auto auf der Straße stehen. Als er eine Viertelstunde später die Wirtschaft verließ, war das Auto verschwunden. Das Auto trägt die Nummer 7290.

!: **Mainz**, 6. April. Im Mainzer Krematorium haben im 1. Quartal 1914 85 Einäscherungen stattgefunden. Unter den Eingäscherten waren 55 männliche und 30 weibliche Personen. Der Religion nach waren 65 evangelisch, 12 katholisch, 4 israelitisch, 1 altkatholisch und 3 Dissident.

!: **Mainz-Wombach**, 6. April. Nach dem übergroßen Reichtum der Blütenansätze zu urteilen, steht in diesem Jahre eine gute Aprikosenernte in Aussicht, zumal die Blütezeit erheblich später fällt, als in den letzten Jahren. Auch die Pfirsich-, Kirsch- und Zwetschenbäume versprechen eine vorzügliche Blüte. Freilich ist gerade in hiesiger Gemeinde in diesem Jahre auch alle Hoffnung auf eine gute Obsternte gesetzt, da die sonst so schwer ins Gewicht fallende Frühjalaternte vernichtet ist.

!: **Rothenburg a. d. Fulda**, 6. April. Der Generalpardon hat jetzt für den kleinen Kreis Rothenburg a. d. Fulda einen Vermögenszuwachs von annähernd 6 Millionen Mark gebracht, genau nach amtlichen Feststellungen 5 553 000 Mark Zuwachs an Kapitalvermögen. Hiervon entfallen auf die Stadt Rothenburg 1 052 400 Mark, auf Webra 1 075 000 Mark und auf Contra 530 000 Mark.

### Neues aus aller Welt.

Ein Realschüler, aus Mex, der zu Ostern nicht versetzt worden war, wollte sich drüben in Frankreich zu der Fremdenlegation anwerben lassen. Wegen seines sehr jungen Alters wurde er aber zurückgewiesen und wieder über die Grenze geschoben. In Mex hatte ihn die Polizei als obdachlos aufgegriffen und seinen Eltern wieder zugeführt.

In der Nähe von Wasserburg am Inn wurde vor einigen Tagen an dem Landwirt Bachmann ein Raubmord verübt. Als des Mordes verdächtig wurde der Zimmermann Xaver Gasser von Schnaitsee verhaftet, der heute die Tat eingestanden hat.

Die Wälder der Umgebung Berlins sind an Sonntagen derart belebt, daß von Waldesfrieden auch nicht die leiseste Spur bleibt. Da mutet es eigen an, daß sich der seit mehreren Tagen vermißte 10 jährige Schulknabe Hans Gladow in dem Walde bei Strausberg verirren konnte, und schließlich an Erschöpfung starb. Der Knabe hatte sich bei einem Schulausflug von dem Haupttrupp entfernt, alles Suchen von Beamten, Spaziergängern, ganzen Vereinen, war vergeblich. Erschöpft war der Knabe schließlich zusammengebrochen und nachts erfroren. Er wurde 15 Minuten von einer Ortschaft entfernt tot aufgefunden.

Seit dem 1. April werden in dem westfälischen Suderwich drei Bergleute im Alter von 21 bis 28 Jahren vermißt. Die jungen Leute begaben sich am Morgen des genannten Tages zum Rhein-Herne-Kanal, um einen Hund zu ertränken. Auf diesem Wege sind sie geblieben. Am Ufer des Kanals fand man inzwischen eine

Anzahl Kleidungsstücke, die als das Eigentum zweier Bergschwundener erkannt wurden. Von dem dritten fand man nichts. Man nimmt an, daß alle drei Bergleute den Tod im Kanal gefunden haben, und schließt aus dem Kleiderfund, daß einer der Vermißten infolge eines Unglücksfalles ins Wasser fiel und mit seinen Freunden, die ihn retten wollten, ertrunken ist.

In der Nähe von Bislich wurde eine unbedeckte weibliche Leiche vom Rhein angeschwemmt, der Kopf, Hals und Unterarme fehlten. Da die linke Brustseite eine Schußwunde aufwies, ist ein Verbrechen nicht ausgeschlossen.

In Kiew wurde der dort sehr bekannte russische Millionär Günsburg wegen Wuchers verhaftet. Günsburg sog seine Klienten, meist hochstehende Beamte, Gutsbesitzer, Fürsten, Grafen und Barone unerbittlich aus. Günsburg gab gegen Wechsel auf 10 000 Rubel etwa 1500 bis 2000 Rubel in bar und nahm von seinen Opfern 400 bis 500 Prozent. Die Polizei beschlagnahmte in seiner Wohnung fünfzig Wechsel, die zusammen auf eine Million Rubel lauteten.

Eine Räuberbande von 30 Personen, die seit einem halben Jahre im russisch-schleisischen Grenzgebiete zahlreiche Raubüberfälle und auch mehrere Morde verübt haben, ist jetzt von der Sosnowicer und Zawiercer Polizei festgenommen worden. Ein Teil der Räuber war schon vor längerer Zeit hinter Schloß und Riegel gebracht worden, dann aber wieder ausgebrochen und hielt sich seither in den Wäldern von Zawierce auf. Das verwegenste Raubstück, das sie ausführten, war der Ueberfall auf einen Geldtransport bei Boraj, bei dem sie 20 000 Rubel erbeuteten und zwei Polizisten ermordeten. Nachdem die Polizei den Schlupfwinkel der Bande auffindig gemacht hatte, wurden die Mitglieder einzeln festgenommen. Bei einem der Banditen wurden 110 Kilogramm Dynamit gefunden. In barem Gelde wurden 20 000 Rubel gefunden. Außerdem fand man Revolver und sonstige Waffen in großer Menge. Die Verhafteten wurden unter starker Bewachung nach Petrikau ins Gefängnis verbracht.

Ein furchtbares Verbrechen hat sich in Oklahoma abgepielt. Zwei junge Indianer vom Stamme der Seminoles erschienen vor dem Hause eines reichen Farmers namens David Bolees. Nachdem dieser auf ihr Klopfen geöffnet hatte, gaben sie kurzerhand mehrere Revolvergeschüsse auf ihn ab, die ihn sofort töteten. Sie stürzten sich sodann auf die auf die Schüsse hin herbeieilende Frau, vergewaltigten sie und töteten sie ebenfalls durch wohlgezielte Schüsse. Sie drangen sodann in die Wohnung ein und fanden in einem Zimmer versteckt und bleich vor Schrecken einen 14jährigen Knaben, den Knecht Bolees. Sie zerrten ihn aus seinem Versteck und schlugen ihm mit einem eisernen Gegenstand den Schädel ein. In einem anderen Gemach fanden sie das zwoelfjährige Töchterchen der Ermordeten, das sie ebenfalls durch Revolvergeschüsse töteten. Die beiden Seminoles, zwei Brüder Holatta, wurden bald nach der Untat von der Polizei verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Kaum hatte sich die Nachricht von dem Verbrechen in der Gegend verbreitet, als eine Anzahl von Seminoles vor dem Gefängnisgebäude erschienen und den Versuch machten, die beiden verbrecherischen Stammesgenossen aus dem Gefängnis herauszuholen, um an ihnen Lynchjustiz zu üben. Die Seminoles sind über das Verbrechen aufs höchste erregt, zumal sie fürchten, daß die Weißen dafür Rache an ihnen nehmen werden. Die Gefängniswache mußte schließlich durch Soldaten verstärkt werden, um den sich immer wiederholenden Ansturm der Seminoles abzuwehren.

### Die Kreis-Cierkörper-Verwertungsanstalt Limburg

verkauft erste Qualität Fleischfuttermehl zu 8,30 M. für den Zentner brutto (mit Sack) ab Anstalt zentnerweise. Anfragen sind an Herrn Verwalter Winchenbach zu richten. (Tel. Nr. 112.) (1664)

**Kreisausschuß Limburg.**  
Büchting, Kgl. Landrat.

## Einladung.

Wir laden die Mitglieder unserer Genossenschaft auf  
**Sonntag, den 19. April 1914,**  
 nachmittags 2 1/2 Uhr

zur

### ordentlichen Generalversammlung

in der Wirtschaft von Wilhelm Meckel dahier ein.

#### Tagesordnung:

1. Jahresrechnung und Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes nach Genehmigung der Bilanz.
3. Verteilung des 1913er Reingewinn.
4. Ergänzungswahlen.
5. Revisionsbericht.
6. Verschiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen 8 Tage vor der Versammlung offen.

**Langenscheid, den 5. April 1914.** [1640

**Spar- u. Darlehenskasse,**  
 eing. Gen. m. unb. Gastpflicht.  
 Chr. Hamusch. Wilh. Bauer.

## Der Wirtschaftsbetrieb in der Trinkhalle

im Stadtwald Hain soll für den Sommer 1914 verpachtet werden. Angebote wolle man bis

**Montag, den 20. April, nachm. 6 Uhr**

an Herrn Architekten Birkenbach hier einreichen. Bei diesem ist auch alles nähere zu erfahren. Es ist beabsichtigt, die Trinkhalle für das nächste Jahr auszubauen, insbesondere unter Errichtung einer Wohnung für den Pächter, event. auch einer Reihe von Fremdenzimmern. Der Pächter des Sommerbetriebs 1914 soll für die spätere Verpachtung der ausgelauten Anlagen den Vorzug haben.

Diez, den 3. April 1914.

**Verkehrs- und Verschönerungsverein.**

Reparaturen - Stimmungen.



Eintausch - Ratenzahlung.

**Knauss- und Kappler-Pianos** in billigeren Preislagen.  
 Gespielte Pianos von M. 150 an.  
**Mannberg- u. Hinkel-Harmoniums.**

## Farben, Lacke u. Pinsel

Schnelltrocknende Oelfarben in 24 verschiedenen Farben (nach Farbentafeln auszuwählen) empf.

**Albert Kauth, Bad Ems, Telefon 29.**

### Gesucht

von grösserem Zinkbergwerk energischer, zuverlässiger, selbständiger

### Waschmeister.

Eintritt baldmögl. Angebote mit Zeugnisabschr., Lebenslauf, Gehaltsforderung u. P. F. 4185 an Rudolf Mosse, Köln a. Rh.

## L. J. Kirchbergers Buchhandlung

**Bad Ems, Nassauer Hof.**

Soeben erschienen:

**Die gefährlichsten und verbreitetsten tierischen Obstbaumschädlinge u. ihre Bekämpfung**

von **Jos. H. Stein.**

— **Preis 40 Pfennig.** —

**Sehr wichtig für jeden Obstbautreibenden.**

Zu haben in

**L. J. Kirchbergers Buchhandlung.**

Kupferschmiede - Apparatebauanstalt

## Ernst Müller, Freindiez

Telephon Nr. 108



empfiehlt

**massiv - kupferne Waschkessel**

zu den

**billigsten Tagespreisen.**

**Brennereien**

**neuester Konstruktion.**

**Rohrleitungen in Kupfer od. Eisen n. Angaben u. Zeichnungen**

707)

**Komplette Bade - Anlagen.**

**Kupferne Kochgeschirre. :: Verzinnen aller Metalle.**

Landwirte düngt eure Kartoffeln nur mit

## Ohlendorf's Peru-Guano „Füllhornmarke“

Es ist eine Tatsache, dass bei Anwendung von „Füllhornmarke“ sich die Knollen gleichmässiger ausbilden, sie vor Krankheit mehr geschützt bleiben, auch wohlschmeckender und mehreicher werden, als bei Anwendung aller anderen Düngemittel.

## Welcher Kaufmann

würde ig. Mann, kaufm. geb. u. aus gut. Fam., der gewillt ist, sich von unten auf in einem Geschäfte emporzuarbeiten geg. freie Station engagieren? Off. erb. an [1605

**C. Wintrath, Bonn, Fürstenstr. 5.**

**Metallbetten** an Private.

Katalog frei.

Holzrahmenmatr., Kinderbetten.

Eisenmöbelfabrik **Suhl** i. Thür.

(149 a